

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

27. Juni bis 10. Juli

14/2026

Brugg-Windisch



Papst Leos Worte geben zu reden

Die Enzyklika «Magnifica Humanitas» von Papst Leo XIV. interessiert über kirchliche Kreise hinaus. Lernende an der Kanti Baden haben darüber diskutiert.

Seiten 2 und 3

Zwischen Wittnau und Wengenstetten schöpfen Wanderfreudige aus dem Vollen. Unsere Sommerserie führt zu natürlichen Quellen der Kraft und Spiritualität.

Seiten 8 und 9

Papstwerte zum Diskutieren

Papst Leos Enzyklika «Magnifica Humanitas» interessiert Menschen über kirchliche Kreise hinaus

Benjamin Ruch ist Religions- und Philosophielehrer an der Kantonsschule Baden. Er unterrichtet unter anderem das Freifach «Jung und weise», in dem sich die Lernenden mit den grossen Fragen des Lebens befassen. Was macht ein Leben lebenswert? Was ist der Sinn des Lebens, und was soll der Tod? Was ist richtig und was ist falsch? Auf der Suche nach Antworten setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit wichtigen philosophischen und religiösen Traditionen auseinander.

Der Papst will verstanden werden

Heute diskutieren Luka, Zaineab und Mia mit ihrem Lehrer über die kürzlich erschienene Enzyklika von Papst Leo XIV. «Magnifica Humanitas» heisst das Lehrschreiben, auf Deutsch «grossartige Menschheit». Der Papst ordnet darin die digitale Revolution und Künstliche Intelligenz aus Sicht der katholischen Soziallehre ein. Ursula Nothelle-Wildfeuer, Professorin am Lehrstuhl für Christliche Gesellschaftslehre an der Universität in Freiburg (D) würdigte die Enzyklika mit den Worten: «Mit diesem Schreiben legt der Papst die erste umfassende Antwort der katholischen Kirche auf die Herausforderungen der Künstlichen Intelligenz vor. Er tut dies in einer Sprache, die weit über kirchliche Kreise hinaus verstanden werden will.»

Auch für junge Menschen

Wie also verstehen junge Menschen, die im privaten und schulischen Alltag mit Künstlicher Intelligenz (KI) konfrontiert sind, Papst Leos Worte? Bevor sich Luka, Zaineab und Mia in die Textausschnitte vertiefen, nennt Benjamin Ruch ihnen die wichtigsten Eckdaten: Papst Leo XIV. ist seit einem Jahr im Amt, er ist Amerikaner und stammt aus Chicago. Die jüngste Berichterstattung konzentrierte sich auf die Konfrontation zwischen dem Papst und dem amerikanischen Präsidenten Trump.

KI und Mensch als Team

Nach dem Lesen eines Abschnitts beschreibt Mia ihren ersten Eindruck so: «Der Text ist sehr vorsichtig formuliert, neutral, ausgewogen. Der Papst sagt nicht einfach, Künstliche Intelligenz ist schlecht.» Zaineab findet, dass Wörter wie «simulieren» oder «imitieren» im Text Hinweise darauf geben, dass KI als «fake», also unecht,



Luka, Mia und Zaineab haben mit ihrem Lehrer Benjamin Ruch über die Enzyklika von Papst Leo XIV. diskutiert.

wahrgenommen wird. Sie sagt: «Der Papst stellt menschliche Fähigkeiten in Gegensatz zu jenen von KI, und zwischen den Zeilen lässt sich rauslesen, dass Beziehungen zwischen Menschen und KI einseitig sind.» Luka stimmt seiner Mitschülerin zu: «Ich stelle immer wieder fest, dass KI immer zustimmend reagiert. Ich fände es besser, sie würde konstruktive Kritik geben.» Es sei ihnen besonders bei den Recherchen zur Maturarbeit aufgefallen, dass KI nicht kritisch hinterfrage, berichtet Zaineab: «Ich kann mir vorstellen, dass KI und Mensch als Team zusammenarbeiten können. Der Mensch muss dabei seine Fähigkeit einbringen, Fakten und Zusammenhänge zu hinterfragen.»

Machtkonzentration entschärfen

Die Enzyklika befasst sich auch mit Verantwortung, Transparenz und Steuerung von KI. Im entsprechenden Abschnitt fällt Luka der Satz auf: «Darüber hinaus darf das Eigentum von Daten nicht ausschliesslich privaten Einrichtungen anvertraut werden, sondern muss reguliert werden.» Darüber, dass die Daten allen Menschen gehören, ist sich die Gruppe einig. Aber eine KI gehöre ja einer Firma, sagt Luka. «Wie kann man sicherstellen, dass die

Daten trotzdem allen gehören?» Ein weiterer Satz, der den Schülerinnen und Schülern zu denken gibt, ist: «Kleine, sehr einflussreiche Gruppen können Informationen und Konsum lenken, demokratische Prozesse konditionieren und die wirtschaftliche Dynamik zu ihrem eigenen Vorteil beeinflussen.» Mia überlegt: «Vielleicht hilft, dass es verschiedene Konzerne gibt, die KI anbieten. So kann man vielleicht ausweichen und die Machtkonzentration auf eine kleine Gruppe etwas entschärfen.»

In der Zwickmühle

In Abschnitt 173 benennt Papst Leo deutlich die neuen Formen von Ausbeutung, die hinter der Funktionsweise von KI stecken: Die Ausbeutungskette reicht von der Gewinnung der seltenen Erden für die Herstellung von Mikroprozessoren bis zum Modelltraining zum Mindestlohn. Mia gibt zu, dass sie in dieser Hinsicht in einer Zwickmühle stecke: «Ich finde ganz klar, dass diese Ausbeutung von Menschen falsch ist. Das betrifft aber nicht nur KI, sondern viele Lebensbereiche – dass wir zum Beispiel so günstige Jeans kaufen können, ist Teil desselben Problems. Andererseits profitiere ich vom Fortschritt, den KI ermöglicht.»

Zu viele Informationen

Im vierten Kapitel, Abschnitt 146, geht Papst Leo auf die zentrale Rolle der Schule ein. Er schreibt: «Viele Lehrkräfte bemerken bereits Anzeichen einer Entmenschlichung, bei der junge Menschen «viel wissen», aber Schwierigkeiten haben, ihrem Leben eine Ausrichtung zu geben (...)» Sie verstehe den Text so, dass junge Menschen das viele Wissen nicht richtig anwenden könnten, erklärt Mia. Zaineab sagt: «Wir sind in einer Phase, in der das kritische und kreative Denken geschult werden muss. Wir haben zu viele Informationen, um sie alle zu verarbeiten und zu vertiefen.» Luka fragt, was «Entmenschlichung» bedeuten soll. Mia findet nicht, dass der Begriff passt: «Ich mache mir viele Gedanken über das Leben und meine Ausrichtung. Das stelle ich auch bei anderen in meinem Alter fest.» Zaineab fragt: «Die Frage ist, hat man früher eher gewusst, was die Ausrichtung des Lebens ist? Liegt es nicht eher an unserem Alter, dass wir Schwierigkeiten haben, dem Leben eine Richtung zu geben?» Lehrer Benjamin Ruch fügt an: «Ist es nicht sogar umgekehrt? Wir machen uns heute viel mehr Gedanken, was im Leben wichtig ist, gerade auch wegen KI.»

Marie-Christine Andres

Enzyklika «Magnifica Humanitas»

Das erste Lehrschreiben von Papst Leo XIV. trägt den Titel «Magnifica Humanitas» und befasst sich mit der Bewahrung des Menschen im Zeitalter der künstlichen Intelligenz. Es trägt das Datum 15. Mai 2026. Das ist zugleich der 135. Jahrestag der Veröffentlichung der wegweisenden Sozialenzyklika «Rerum novarum» von Leo XIII. aus dem Jahr 1891. Wie «Rerum novarum» damals deutet der aktuelle Papst die Herausforderungen unserer Zeit im Licht des Evangeliums. Auf 120 Seiten widmet er sich der Digitalisierung mit der Künstlichen Intelligenz (KI) und der Frage von Krieg und Frieden. Der Frauenbund Schweiz schreibt zur Enzyklika: «Leo XIV. richtet den Blick auf jene Kräfte, die hinter der Technologie wirken: Kapital, Kontrolle, geopolitische Interessen und soziale Ungleichheit. Bemerkenswert ist dabei vor allem, wie konsequent der Papst die katholische Soziallehre mit den grossen Fragen unserer Zeit verbindet. Prophetisch, nicht apokalyptisch.»



Kolumne

Fokus auf KI

Papst Leo XIV. legt in seiner Enzyklika «Magnifica Humanitas» den Fokus auf «KI». Basierend auf meiner Forschung würde ich vorschlagen, «KI» passender als «datenbasierte Systeme (DS)» zu bezeichnen, weil sie keine Intelligenz umfasst. Der jetzige Pontifex identifiziert moralische Chancen und Gefahren von DS – beim gesamten Lebenszyklus von DS: Kritik erfolgt an der Ausbeutung von Menschen und Natur bei der Schürfung der für DS notwendigen Rohstoffe sowie bei der menschenrechtsverletzenden und umweltzerstörenden Gestaltung, Herstellung und Nutzung von DS. Darüber hinaus konkretisiert Leo XIV. Gegenmassnahmen: Er setzt den Weg von Papst Franziskus fort, der zwei konkrete Handlungsvorschläge aus meiner Forschung – menschenrechtsbasierte DS und die Schaffung einer Internationalen Agentur für datenbasierte Systeme (IDA) bei der UNO zur Durchsetzung der globalen Regulierung für DS – unterstützt hat.

Ebenfalls geht Leo XIV. auf «social media» ein, die aus meiner Sicht besser als «asoziale Medien» zu bezeichnen sind, da sie von Anfang an als Suchtprodukte konzipiert worden sind: Es «sind gesetzgeberische Massnahmen angebracht, um Altersgrenzen festzulegen, um Dienstleister in die Verantwortung zu nehmen. (...) Zugleich ist es nötig, Kinder, Jugendliche und junge Menschen so zu schulen, dass sie lernen, Manipulationen zu erkennen.



Peter G. Kirchschräger

Ordinarius für Theologische Ethik und Leiter des Instituts für Sozialethik ISE an der Universität Luzern sowie Gastprofessor an der ETH Zürich

Bildquelle: Roger Wehrli

Engagiert für die Kirche im Dorf

Mitglieder für die Kirchenpflege zu finden, braucht Ausdauer und kreative Ansätze

Zwei von vier Mitgliedern der Kirchenpflege Niederwil treten Ende Legislatur zurück. Das Gremium versucht auf verschiedenen Wegen, neue Leute zu gewinnen, um nach den Erneuerungswahlen weiterhin eigenständig wirtschaften zu können.

Im aargauischen Niederwil steht die Kirche gut sichtbar an der Hauptstrasse, gleich daneben hat Jungwacht Blauring ihr Haus, etwas zurückversetzt steht das Pfarrhaus. Hier macht der Kirchenpflegepräsident Adriano Paniz Kaffee, Karin Giger und Marlis Töngi nehmen Platz am grossen Tisch. Die Dreierunde hat sich Zeit genommen, über die Freuden, Sorgen und Herausforderungen einer Kirchenpflege zu berichten.

Ähnlich wie Pop-up-Stores

Adriano Paniz ist seit 18 Jahren Mitglied der Kirchenpflege Niederwil und seit 12 Jahren deren Präsident. Marlis Töngi ist seit zehn Jahren in der Kirchenpflege. Beide werden im Herbst ihr Amt niederlegen. Karin Giger stellt sich hingegen neu zur Wahl als Mitglied der Kirchenpflege.

Die beiden abtretenden Kirchenpflegemitglieder sind froh, dass sie mit Giger eine motivierte Kandidatin gewinnen konnten. Adriano Paniz war auch im Vorstand des Turnvereins aktiv und hat die Erfahrung gemacht, dass es nicht einfach ist, Leute für ein längerfristiges Engagement zu gewinnen. «In den letzten 20 Jahren habe ich festgestellt, dass es zunehmend schwieriger wird, Leute für eine verbindliche Aufgabe zu gewinnen.» Marlis Töngi kennt das auch: «Viele wollen sich nicht mehr binden, sondern flexibel sein. Es ist ein ähnliches Phänomen wie bei Pop-up-Stores.»



Adriano Paniz und Marlis Töngi treten diesen Herbst nicht mehr zur Wahl in die Kirchenpflege an, Karin Giger (rechts) kandidiert neu.

Wie das Führen eines KMUs

Beim Rekrutieren von Mitgliedern für die Kirchenpflege komme dazu, dass viele Leute falsche Vorstellungen hätten. «Auch ich dachte, man müsse Gebete lernen, und es ginge vor allem um die Messe und um Kirchenlieder. Das stimmt eben nicht. Deshalb ist ein Info-Gespräch wichtig», sagt Paniz.

Er erklärt, Mitglied der Kirchenpflege zu sein, bedeute eigentlich, ein KMU zu führen. Mit Personal, Finanzen, Events, Liegenschaftsverwaltungen. Es gibt Personalgespräche, Lohnverhandlungen und ein Budget. Um diese Informationen unter die Leute zu bringen, hat die Kirchenpflege Niederwil im vergangenen April den Anlass «Engagiert für d'Chele im Dorf» organisiert. Ein ungezwungenes Beisammensein am Sonntagabend zusammen mit Jungwacht Blauring, Essen und einem Podiumsgespräch, an dem auch der Aargauer Kirchenratspräsident Pascal Gregor teilnahm.

Neue Wege, Leute zu finden

«Wir hofften, dass die, die den Anlass besuchen, das Gehörte wirken lassen und später der eine oder die andere Interesse an der Kirchenpflege anmeldet», erklärt Paniz. Es war ein schönes Fest mit guten Begegnungen. Die Langzeitwirkung muss sich aber erst noch zeigen.

Karin Giger war im Vorstand der Frauengemeinschaft und hatte das Amt als Co-Präsidentin gerade frisch abgegeben, als Marlis Töngi sie für die Kirchenpflege anfragte. Zwei Dinge gaben den Ausschlag für Gigers Zusage: «Ich wusste, dass die Kirchenpflege dringend neue Mitglieder sucht, und ich mache gerne Vorstandsarbeit. In einem Gespräch mit Töngi erfuhr sie, worum es bei diesem Amt geht. Auch der Präsident und der Gemeindeleiter nahmen sich Zeit für ein Gespräch mit ihr. Karin Giger erklärt: «Ich gehe jetzt meinerseits direkt auf Leute zu, von denen ich denke, dass sie in der Kirchenpflege mitwirken könnten.»

Persönlich wachsen und lernen

Früher sei im Dorf noch jedes Amt ein Ehrenamt gewesen, sagt Paniz. Da habe sich jemand gebauchpinselt gefühlt, wenn er angefragt wurde. Heute wird das Amt vor allem als Arbeit, Verpflichtung und Verantwortung gesehen. Dabei sei ein solches Amt spannend, findet Adriano Paniz. Er habe Situationen meistern müssen, aus denen er viel gelernt habe. Zum Beispiel, wie er eine Sitzung sinnvoll vorbereite oder zwischenmenschliche Konflikte angehen könne. «Ich habe persönlich, aber auch für meine berufliche Tätigkeit von diesen Erfahrungen profitiert.» Marlis Töngi erklärt ebenfalls, sie sei an ihrer Aufgabe gewachsen: «Heute stehe ich selbstbewusst vor Leuten hin, das habe ich mich früher viel weniger getraut.» Auch knifflige Situationen gebe es, sagt Paniz: «Personalfragen können schwierig sein, weil dort rechtliche Vorgaben eingehalten werden müssen.» Unterstützung gibt es von der Landeskirche. Das hat Paniz selbst erfahren: «Bei der Verpachtung unseres Weinbergs hat uns die Finanzabteilung der Landeskirche beraten.»

Kirchenpflegende sind nicht allein

Ausserdem sind da noch die Kirchenpflegetagungen in der Propstei Wislikofen, die jedes Jahr stattfinden. «Eine super Sache», findet Paniz. Die Tagungen mit Diskussionsrunden und Ateliers zu Themen wie Konfliktlösung, Liegenschaftsunterhalt, Personalentwicklung oder Finanzen haben ihm wertvolles Wissen für die Praxis vermittelt. «In den 18 Jahren Kirchenpflege habe ich 17-mal in Wislikofen teilgenommen», fasst der abtretende Präsident zusammen. Marlis Töngi fügt an: «Auch der Erfahrungsaustausch und das Zusammensein mit den anderen Kirchenpflegenden aus dem ganzen Kanton sind sehr wertvoll.» Marlis Töngi organisiert in der Kirche Niederwil regelmässig das Angebot «Wort und Musik». Musik und selbst geschriebene Gedichte lassen die Zuhörenden durchatmen und zur Ruhe kommen. Dieser Anlass steht zwar nicht

im Pflichtenheft einer Kirchenpflegerin, liegt ihr aber persönlich am Herzen. Wichtig ist ihr vor allem, dass alle willkommen sind, ob katholisch oder nicht: «Die Kirche muss sich öffnen», ist sie überzeugt, «so trauen sich die Leute wieder, hinzugehen.»

«Auch das ist Kirche»

Dem stimmt Karin Giger zu. Sie findet es schön, dass an einem solchen Anlass verschiedene Generationen vertreten sind und die Kirche fast voll ist: «Wenn viele Leute kommen, wird die Hemmschwelle kleiner. Man traut sich eher, allein hinzugehen, weil klar ist, dass man dort jemanden trifft.» Karin Giger freut sich über solche neuen Formen, Gemeinschaft in der Kirche zu leben. In ihrem Status postete sie ein kurzes Video des Anlasses mit den Worten: «Auch das ist Kirche.»

Mit Karin Giger wird die Niederwiler Kirchenpflege ab Ende Jahr drei Mitglieder haben. «Zu dritt dürfen wir noch selbst wirtschaften – mit einer Ausnahmebewilligung», sagt Paniz. Bei weniger Mitgliedern droht die Sachwaltung (siehe Box). Die Runde ist sich einig, dass sie alles daransetzen will, genügend Mitglieder zu finden, um selbständig zu bleiben.

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt

Karin Giger ist motiviert für das Amt, weil sie bei ihrer Tätigkeit in der Frauengemeinschaft grosse Wertschätzung erfahren und Menschen aller Generationen kennengelernt hat. Die Kirche befinde sich in einer spannenden Phase der Veränderung: «Wer Teil dieser Veränderung sein möchte, muss jetzt mitmachen», findet sie.

Auch der Zusammenschluss mehrerer Kirchgemeinden und die Bildung einer einzigen Kirchenpflege für den ganzen Pastoralraum sind ein Thema: «Ich glaube, es ist nötig, das zu diskutieren. Es ist doch absurd, dass wir sechs Kirchenpflegen haben und jede um Mitglieder kämpft», sagt Paniz. Das Beispiel des Pastoralraums am Rohrdorferberg, wo vier

Kirchgemeinden fusioniert haben, zeigt, dass das funktionieren kann (siehe Box).

Kirche hat viele Aspekte

Für die Wahl in die Kirchenpflege muss man Mitglied der Kirche sein. «Aber man ist nicht verpflichtet, jeden Sonntag in die Kirche zu gehen», meint Marlis Töngi. Karin Giger würde sich selbst nicht als regelmässige Kirchgängerin bezeichnen. «Aber die Kirche ist Teil unserer Kultur, und ich empfinde den sozialen Auftrag der Kirche enorm wichtig.»

Marie-Christine Andres

Ein Zeichen setzen



Die Synode hat am 10. Juni 2026 beschlossen, dass künftig alle vom katholischen Stimmvolk gewählten Behördenmitglieder zu Beginn ihrer Amtszeit offiziell in Pflicht genommen werden. Erstmals werden an der konstituierenden Synode vom 13. Januar 2027 die Synodalen, die Mitglieder des Kirchenrats und des Rekursgerichts ihr Gelöbnis ablegen. Die Mitglieder der Kirchenpflegen werden im Rahmen von vier regionalen Feierlichkeiten in ihr Amt eingeführt.

Mit der Inpflichtnahme soll sichtbar werden, dass diese Ämter Verantwortung, Verlässlichkeit und Engagement für die Kirche voraussetzen. Sie ist Ausdruck von Wertschätzung gegenüber den gewählten Behördenmitgliedern und verleiht ihrem Amt Würde und Bedeutung. Gleichzeitig bekräftigen die Amtsträgerinnen und Amtsträger mit einem Gelöbnis ihre Bereitschaft, die Verfassung, das Organisationsstatut sowie die gesetzlichen Grundlagen der Landeskirche und der Kirchgemeinden gewissenhaft zu beachten. Über die Formulierung dieses Gelöbnisses wurde an der Synode intensiv diskutiert, bevor sie verabschiedet wurde.

Mir persönlich ist wichtig, dass wir damit nicht einfach einen formellen Akt schaffen, sondern ein Zeichen setzen: Das Engagement in Synode, Kirchenrat, Rekursgericht und Kirchenpflegen ist ein wertvoller Dienst an der Kirche und an den Menschen. Dieses Engagement verdient Anerkennung und einen würdigen Beginn.

Pascal Gregor, Kirchenratspräsident
Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Bildquelle: Felix Wey

Was passiert, wenn sich niemand finden lässt?

Wenn sich in einer Kirchgemeinde nicht mehr genügend Personen für die Kirchenpflege finden lassen, obliegt es dem Kirchenrat der Römisch-Katholischen Landeskirche, Sachwaltungen für diese Kirchgemeinden zu ernennen. Eine von der Landeskirche eingesetzte Person führt die laufenden Geschäfte und strebt Ersatzwahlen an. Zurzeit bestehen im Kanton Aargau zwei Sachwaltungen nur eine Sachwaltung, im Kanton Basel-Landschaft sowie in Basel-Stadt keine.

Eine mögliche Lösung für den chronischen Personalmangel könnte eine Fusion sein. Während die pastorale Seite des dualen Systems innerhalb eines Pastoralraums als Einheit funktioniert, bestehen auf staatskirchenrechtlicher Seite meistens mehrere Kirchgemeinden. Leute für diese Gremien zu finden, ist schwierig geworden. Im Pastoralraum am Rohrdorferberg gab das den Anstoss für die Fusion der vier Kirchgemeinden Bellikon, Künten, Stetten und Rohrdorf. Seit Anfang 2025 ist die Fusion vollzogen. Aktuell laufen zwischen den Kirchgemeinden Kaisten und Ittenthal Zusammenschlussgespräche.

Die Katze losbinden

Die angebundene Katze steht für Traditionen, die aus Gewohnheit fortgeführt werden. Das klassische Pfarreimodell trägt vielerorts nicht mehr. Wie Kirche künftig aussehen könnte, war Thema des ersten Deutschschweizer Forums für Kirchenentwicklung in der Paulus Akademie.

Die Veranstaltung war überbucht, es mussten Interessierte abgewiesen werden. «Kirche nach der Pfarrei», das erste Deutschschweizer Forum für Kirchenentwicklung organisiert vom Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut (SPI), dem Theologisch-pastoralen Bildungsinstitut (TBI), dem Pastoralinstitut der Theologischen Hochschule Chur und allen Deutschschweizer Bistümern stiess auf grosses Interesse. Rund 140 Teilnehmende sassen zu Tagungsbeginn erwartungsvoll auf ihren Stühlen, welche die Organisatorinnen eigentlich gar nicht hatten aufstellen wollen. Denn es ginge darum, Räume zu erkunden und neu zu bespielen, erklärte Christiane Schubert vom TBI bei der Begrüssung.

Wer sass im Saal der Zürcher Paulus Akademie? Die Mehrheit der Teilnehmenden waren kirchlich Tätige, rund die Hälfte in der Seelsorge. Die meisten auf der pastoralen, einige von der staatskirchenrechtlichen Seite der Kirche. Die Jungen unter ihnen waren Jahrgänge 1980 bis 2000, die Mehrheit im Saal war aber älter. Auch ein paar wenige Freiwillige waren vor Ort.

Mit Elan und Ideen

«Der Selbsterneuerungsmotor der Kirche stottert», stellte Arnd Bünker, Leiter des SPI, fest und fasste damit seinen pastoralsoziologischen Kurzinput zum allseits bekannten Mitglieder-rückgang und zum Bedeutungsschwund der



Nicht alle Interessierten konnten an der Tagung teilnehmen. Rund 140 Teilnehmende arbeiteten engagiert an den Zukunftsideen für die Kirche nach der Pfarrei.

Kirche zusammen. Was nun? Wie könnte es weitergehen? Diese Fragen stellten sich alle Anwesenden sicher nicht erst an diesem Morgen. Viele von ihnen kamen mit Ideen und Erfahrungen aus Projekten nach Zürich. Mit Schwung und Begeisterung strömten die Teilnehmenden in die Ateliers aus, die als nächstes auf dem Programm standen.

Kirche auf Zeit

Da ging es zum Beispiel um Glaubenskommunikation jenseits der Pfarrei. Hildegard Aepli, Mitarbeiterin im Pastoralamt des Bistums St. Gallen stellte dazu das Projekt «Grosse Exerzitien im Alltag» vor. Dieses wurde in der ersten Version von November 2021 bis Juni 2022 in zwölf Gruppen in der Deutschschweiz durchgeführt. 210 Menschen nahmen teil. 680 Bücher mit Impulsen wurden verkauft, dank ihnen erhielten die Teilnehmenden tägliche Impulse. Zusätzlich zum individuellen Programm trafen sich die Teilnehmenden in Austauschgruppen. Umrahmt wurde das Projekt durch eine Auftaktveranstaltung und einen Abschlussgottesdienst. Das Projekt war so erfolgreich, dass es ein zweites Mal durchgeführt wurde mit noch mehr Teilnehmenden. Das Beispiel zeigt ein Projekt auf Zeit, das sich nach den Bedürfnissen einer Zielgruppe richtet, auf einem Netzwerk aufbaut, das mit wenigen Expertinnen und Experten auskommt.

Kirche in Zwischenräumen

In einem anderen Atelier ging es um Diakonie in Kooperation mit dem Gesundheitswesen, und zwar am Beispiel des Palliativ-Care-Netzwerks im Kanton Aargau. Stefan Hertrampf, Heim und Spitalseelsorger, berichtete vom Dienst der Kirche in einem Zwischenraum, wobei sie sich in einem säkularen Umfeld behaupten muss, das nach wirtschaftlichen Kriterien funktioniert. Die Spitalseelsorgenden sind dabei Teil eines diversen Behandlungsteams mit einem gemeinsamen Anliegen: Ein gutes Leben bis zum Ende.

Kirche als Partnerin

«Hier muss sich die Kirche einlassen, ohne sich aber selbst aufzugeben», sagt Stefan Her-

Nachgefragt



Haltung

Flavia Nicolai

Pastoralraumleitung Katholische Kirche
Region Bern

Mit welcher Idee von der Tagung gehen Sie nach Hause?

«Mit welcher inneren Haltung machen wir uns synodal auf den Weg, um uns für die Probleme der Zeit zu öffnen?» Die Tagung hat mich bestärkt, dass das die zugrundeliegende Frage ist, mit der wir unsere Kirche entwickeln sollten. Der Schlusssatz der Referentin: «Der Ball ist ausgeworfen», hat mich motiviert, bewusst und kritisch, situationsgerecht und zielorientiert in den Kirchenentwicklungsprozess zu gehen. Vielleicht ist das Ziel dann auch, dass wir nochmals eine Runde drehen müssen.

Welche Projekte in Ihrem Pastoralraum weisen in diese Zukunft?

Eine neue Fachstelle Spezialseelsorge und Diakonie der Landeskirche Bern arbeitet daran, dass für Hospize mehr Mittel freigemacht werden. In Bern gibt es seit einiger Zeit das Kinderhospiz Allani, vier weitere Hospize sind in Planung. Das ist eine nachhaltige Entwicklung, die den Betroffenen

und ihren Angehörigen zugutekommt. Wir haben im Berner Neubaugebiet «Holliger» das Projekt «Dock8» als einen Erprobungsraum kreiert. Drei Partner – die katholische und reformierte Kirche und Wohnen Bern schlossen sich mit der Idee zusammen, ein sozialraumorientiertes Zentrum einzurichten. Dort finden Projekte zu ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit statt. An diesem Ort wird erprobt, wie das Wirken der katholischen Kirche im übertragenen Sinn stattfindet. Es lohnt sich solche Erprobungsräume zu öffnen.

Bildquelle: zVg

trampf. Sie könne im besten Fall Partnerin sein und ihre Werte anbieten. Der Erfolg dieses Dienstes im Zwischenraum hänge von der Vernetzung der Seelsorgenden ab: Kontakte zu den Pflegenden, den Ärztinnen und Therapeuten, zur Spitex. Die Seelsorgenden müssten sich aktiv ins Spiel bringen. Das Beispiel zeigt ein kirchliches Angebot mit einer sogenannten «Geh-Struktur», in der die Kirche aus den Kirchenräumen hinaus geht, sich vernetzt und sich als Partnerin anbietet, nicht als Chefin.

Bekannte Methoden

Weitere Ateliers hatten Digitalität, Erprobungsräume, «Art of Hosting» und «Effectuation» zum Thema. In der Mittagspause war eine gewisse Ernüchterung zu spüren. Die Themen waren nicht neu, die Methoden vielen schon bekannt. Am Nachmittag zeigten sich Lücken in den vorher gut besetzten Sitzreihen.

Bedürfnisorientierte Angebote

In den Laboratorien am Nachmittag wurden schliesslich fiktive Personen als Ausgangspunkte genommen, um basierend auf ihren spezifischen Bedürfnissen verschiedene Angebote zu entwickeln. Als Beispiel diene etwa Pascal Wanner, 42 Jahre alt, verheiratet und kinderlos, Diplom-Mathematiker in einer Versicherung. In seiner Kindheit und Jugend war Pascal in der Jubla aktiv und liebte vor allem die Aktivitäten in der Natur. Heute ist Pascal zwar noch Kirchenmitglied, besucht aber kaum mehr einen Gottesdienst und fühlt sich von den Angeboten der Pfarrei nicht angesprochen. Er verspürt aber eine Sehnsucht, sich spirituell zu verankern.

Gemeinsam Kirche gestalten

Eine Person mit diesem Hintergrund und ähnlichen Bedürfnissen konnten sich alle in diesem Laboratorium gut vorstellen, und bald war

ein Versprechen an Pascal formuliert. Dieses Versprechen ist der Kern der Canvas-Methode, mit der in der Wirtschaft Projekte entwickelt werden und die nicht wenigen Teilnehmenden bereits bekannt war. «Wir machen mit dir zusammen den Weg des Findens», versprachen sie Pascal. «Miteinander – füreinander.»

Prozesse statt Produkte

Die Diskussionen über die Umsetzung wurden engagiert und auch kontrovers geführt. Einigkeit herrschte aber darüber, dass die Kirche zu den Menschen gehen und mit ihnen zusammen herausfinden muss, was sie brauchen – Prozesse statt Produkte, lautete eine gefundene Formel. Pascal schliesslich renovierte im bearbeiteten Fallbeispiel mit einer Gruppe von Gleichgesinnten ein in der Natur gelegenes, leerstehendes Gästehaus der Kirche. Ein Mann einer nahen Ordensgemeinschaft wurde zu einem Mitglied der Gruppe, die sich gern ums Feuer traf. Bei den Gesprächen am Feuer brachte er immer wieder spirituelle Impulse ein, welche die Gruppe dankbar aufnahm. Mit der Zeit gesellten sich Familienmitglieder zur Gruppe, die schliesslich eine Waldgemeinde gründete. In dieser Art, da waren sich die Teilnehmenden einig, könnten sie sich die Kirche nach der Pfarrei vorstellen.

Die Katze losbinden

Den Abschluss der Tagung bildete das Referat von Klara Antonia Csiszar. Die Linzer Pastoraltheologin ist Expertin im von Papst Franziskus angestossenen synodalen Prozess und war als Beobachterin an der Tagung in der Paulus Akademie dabei. Sie bestärkte die Anwesenden darin, sich vor allem darüber klar zu werden, aus welcher inneren Haltung Kirche gestaltet werden solle, und ermutigte das Publikum, hoffnungsvoll und in menschlicher Verbundenheit an der Zukunft der Kirche zu arbeiten. Sie entliess das interessierte Publikum mit den Worten: «Vergessen Sie alles, was ich gesagt habe, aber nehmen Sie diese Geschichte mit.

Vor langer Zeit meditierten jeden Abend ein alter und ein junger Mönch zusammen in ihrem kleinen Kloster. Jeden Abend kam eine Katze in die Kirche spaziert und störte die Meditation. Der alte Mönch befahl, die Katze vor dem Kloster anzubinden. Dies geschah über Jahre. Als der alte Mönch starb, führte der inzwischen älter gewordene Mönch die Tradition weiter. Als die Katze starb, wurde eine andere Katze an den Pfahl gebunden. Theologen verfassten zwei Bände über die Heilsnotwendigkeit des Katzenanbindens. Selbst als sich niemand mehr für die Meditation interessierte, wurde die Katze weiter angebunden, um der Tradition Genüge zu tun.»

Eva Meienberg

Nachgefragt



Netzwerke

Roman Rieger

Leiter Pastoralamt Bistum St. Gallen

Welche Ideen nehmen Sie von dieser Tagung mit für die Kirche nach der Pfarrei?

Viele Menschen bewegen sich im digitalen Raum. Dieser Raum ist im Moment stark von evangelikalen oder radikalen christlichen Gruppen dominiert. Wir haben die grosse Aufgabe, im digitalen Raum viel stärker und professioneller mit konkreten Gesichtern präsent zu sein. Weiter haben wir heute in einem Laboratorium versucht, von den Bedürfnissen einer Zielgruppen-Person aus zu entwickeln – jenseits von Pfarreigrösse und organisationalen Grenzen – das war inspirierend.

Wie gross ist die Chance, dass die Ideen der Tagung in Ihrem Wirkungsfeld umgesetzt werden können?

Ich arbeite auf einer strategischen Ebene im Pastoralamt des Bistums St. Gallen. Mich hat die Tagung bestärkt, die Mitarbeitenden in der Kirche zu ermutigen, Bestehendes loszulassen und Experimente, neue Arten von Kirche, aktiv auszuprobieren. Wir von der Bistumsleitung können dazu beitragen, indem wir einen Netzwerk-Raum schaffen, in dem sich Menschen aus der Pastoral, die Energie, Freude und Mut für Experimente haben, finden können. Ich habe die Vision, dass wir vom Bistum her auch die Möglichkeit haben, Geld zu sprechen für innovative Projekte. Dafür brauchen wir die Zusammenarbeit mit dem dualen Partner, der staatskirchenrechtlichen Seite.

Bildquelle: zVg

Aus dem Vollen schöpfen

Teil 1 der Sommerserie «Zu den Quellen»

Die Sommerserie führt dieses Jahr zu Orten, wo Quellen entspringen. Auf dem Weg von Wittnau nach Wegenstetten gibt es aber noch einiges mehr zu entdecken.

Der ursprüngliche Grund unseres Ausfluges, der Martinsbrunnen in Wittnau, steht abseits der Hauptwanderoute am Wegrand und plätschert friedlich vor sich hin. Schön, aber wenig spektakulär. Dafür wartet der Weg von Wittnau nach Wegenstetten mit einer Fülle an Sinesindrücken und mancher Überraschung auf: Zwei Lourdes-Grotten, einen Besinnungspfad, einen Kraftort, einen keltischen Grabhügel, einen Findling und ein Waldreservat gibt es unterwegs zu entdecken.

Kirschbaumholz

Auf den Hügeln rund um Wittnau reifen die Kirschen. Hier ist auch das Holz gewachsen,



Obwohl das Martinsbrünneli fast ein wenig unscheinbar am Waldweg steht, soll sein Wasser es in sich haben.

aus dem der Wittnauer Künstler, Goldschmied und Musiker Samuel Freiburghaus das Kreuz für die Kirche St. Michael geschaffen hat. Seit 2022 bildet das Werk aus Kirschbaumholz im Chorraum eine Einheit mit Ambo und Altar. Das seidig glänzende, mit Blattgold verzierte Kreuz zieht uns in seinen Bann. Noch wissen wir nicht, dass wir dreieinhalb Kilometer und 300 Höhenmeter weiter seinen «kleinen Bruder» antreffen werden.

Steine zur Seite, findet den Haupthahn und bringt das Quellwasser wieder zum Fliessen. Das Wasser strömt zuerst bräunlich, dann immer klarer in den gemauerten Brunnentrog, der 2002 zum 100-Jahr-Jubiläum der Grotte errichtet wurde. Es stammt aus der «Sunnhaldenquelle», die hier am Berghang austritt und mineralhaltiges Wasser sprudeln lässt.

Quellen

Die Quelle ist der Ort, an dem das Wasser aus dem Boden fliesst. Wasser ist lebenswichtig und die Orte seiner Erscheinung darum bedeutsam. Im Alten Testament beschreibt Jeremia Jahwe als die Quelle des lebendigen Wassers. Im Neuen Testament werden die Menschen mit Wasser getauft und von den Sünden gereinigt. Dieses Wasser spendet das ewige Leben. In vielen Religionen sind Gewässer von der Quelle bis zu den Ozeanen Sinnbilder. Wasser spendet Leben, erneuert und lässt wachsen. Wasser kann aber auch überfluten und zerstören, wie es in der Geschichte der Sintflut beschrieben wird. Quellen sind Orte des Übergangs vom Erinnern nach aussen. Solchen Orten des Übergangs werden in vielen Religionen seit Menschengedenken transzendente Eigenschaften zugesprochen.

Angebot: Für den Jurapark Aargau leitet der Theologe und Wittnauer Gemeindeleiter Christoph Küng ganzjährig geführte Wanderungen auf dem Martinsweg. Kontakt und Anmeldung: Jurapark Aargau, T: 062 877 15 04 / anmeldung@jurapark-aargau.ch

Sunnhaldenquelle zur Rechten Marias

Wir machen uns von der Kirche auf den Weg Richtung Wittnauer Horn und folgen dafür den braunen Wegweisern des Martinswegs. Der Weg führt steil bergauf, so dass der Blick bereits nach kurzer Zeit über die Hügel schweifen kann. Die Zweige am Wegrand sind schon schwer und verkünden: «Bald ist Chrieszeit!» Hell- und dunkelgrün hängen Holunder und Haselnuss in unseren Pfad, es zwitschert, summt und plätschert.

Die Bänke im Halbkreis um die Lourdesgrotte laden zum Verweilen ein. Hier wacht Maria, und Bernadette von Soubirous kniet mit gefalteten Händen zu ihren Füßen. Die Lourdes-Grotte ist eine von vielen in den Fricktaler Gemeinden. Aus einem Stein neben der Gotte ragt ein Wasserhahn, der kläglich vor sich hin tropft. Eine Freiwillige der Grottenkommission, die gerade den Behälter mit den Kerzli auffüllt, bemerkt das. Sie schiebt ein paar



Auf dem Wittnauer Horn finden sich Zeugen menschlicher Besiedelung von vorgeschichtlicher Zeit bis ins Mittelalter.

Wir zünden zu Füssen Marias eine Kerze an und gehen weiter. Ein Besinnungsweg mit zwölf Stationen, der 2003 zum Kantonsjubiläum entstanden ist, führt den bewaldeten Hang entlang auf den Buschberg. Die Stationen wurden von Martin Hagmann, Zeichenlehrer an der Kantonsschule Frick, gestaltet. Sie erzählen vom Leidensweg Jesu. Der Blick durch die Glasfenster ermögliche den Blick in unser eigenes Leben, heisst es in der Wegleitung, die wir in der Kirche St. Michael gekauft haben. Seit dem 15. Jahrhundert gibt es Kreuzwege, die das Leiden und Sterben Jesu darstellen. Der Besinnungsweg zur Buschbergkapelle wolle den Spaziergängern und Wanderinnen ein Stück Lebenshilfe anbieten, erklärt die Broschüre.

«Häsch vom Martinsbrünneli gsoffe ...»

Wir nehmen jedoch den Wanderweg über das Wittnauer Horn in Angriff. Wer nämlich die Quelle beim Martinsbrunnen besuchen will, muss einen kleinen Abstecher an die Nordflanke des Wittnauer Horns in Kauf nehmen, ein Wegweiser zeigt die Richtung an. Die Sage erzählt, dass am Martinsbrunnen Bergjungfrauen gehaust und das Vieh vor den Wölfen geschützt hätten. Die mildtätigen Jungfrauen hätten den Hirten gar süsse Kuchen und frische Brote hingelegt. Ausserdem gab es den Brauch, dass die Wittnauer Buben im Mai zum Brunnen spurteten, weil jeder als erster vom Wasser trinken wollte. Die Menschen aus dem Nachbardorf beäugten das Treiben und behaupteten, das Wasser mache die Buben verrückt. Daher kommt der Ausspruch: «Häsch vom Martinsbrünneli gsoffe, as so brüelisch». Wir testen das Wasser, spüren aber ausser der Wanderfreude nichts weiter und nehmen die paar Höhenmeter unter die Füsse, um zurück auf den Wanderweg zu gelangen.

Aus vorgeschichtlicher Zeit

Das Wittnauer Horn ist der geschichtsträchtigste Ort auf unserem Weg. Über Jahrtausende war der steil aufragende Sporn Wohn- und Zufluchtsort. Im Jahr 1934 wurde hier die erste wissenschaftliche Grabung der Schweiz begonnen. Die Archäologen entdeckten, dass der Ort in verschiedenen Epochen besiedelt war. Die ältesten Steingeräte und Keramikscherben konnten der Jungsteinzeit zwischen 4300 und 2300 v. Chr. sowie der Frühbronzezeit von 1800 bis 1500 v. Chr. zugeordnet werden. Die heute noch sichtbaren Mauern stammen aus römischer Zeit und dem Mittelalter.

Verdichtet und aufgeladen

An diesem Ort, wo Menschen seit vorgeschichtlicher Zeit Spuren hinterlassen haben, darf der Wald heute ungestört von menschlichen Eingriffen wachsen. Das Naturwaldreservat Tiersteinberg wird nicht bewirtschaftet, so dass alte Bäume umstürzen und Tier- und Pilzarten Lebensräume im Totholz finden. Der



Die Buschbergkapelle steht an einem idyllischen Ort und hat kürzlich ein neues Kreuz bekommen, das der Künstler Samuel Freiburghaus in doppelter Ausführung gestaltet hat.

dichte, wilde Wald verstärkt den Eindruck, durch eine geschichtlich, spirituell und energetisch aufgeladene Gegend zu wandern. Abermals verlassen wir den Wanderweg in Richtung Buschbergkapelle. Der Ort, an dem sie steht, ist schon im Mirakelbuch des Klosters Mariastein verzeichnet. Denn dort habe sich im Jahr 1668 ein Wunder zugetragen: Benedikt Martin, ein Müller von Kienberg, hatte einen Mühlstein in Degerfelden gekauft und war mit dem tonnenschweren Stein unterwegs nach

Hause. Vierzehn Pferde habe er an seinen Wagen gespannt, um die Last über den Buschberg zu transportieren. Auf der Höhe der heutigen Kapelle kam Benedikt Martin zu Fall, und der Wagen fuhr ihm über die Beine. Doch ein «Glücksstein» legte sich dazwischen und der Müller blieb unversehrt. Bis nach dem Zweiten Weltkrieg pilgerten Menschen aus dem ganzen Land zu der Stelle, an dem das Wunder geschehen war. Dann nahm die Zahl der Besuchenden ab. Ein Gästebuch in der offenen Kapelle zeigt, dass der Ort immer noch sehr geschätzt wird. Als Ort der Ruhe, um Kraft zu schöpfen, Gottesdienst zu feiern oder einfach die wunderschöne Landschaft zu geniessen. Dass die Kapelle ein besonderer Ort ist, haben in den 1990er-Jahren Menschen mit Pendeln und Ruten beweisen wollen. Die Geobiologin Blanche Merz nahm die Buschbergkapelle in ihr Verzeichnis der Kraftorte auf, die über besondere Energien verfügen sollen.

Hinab nach Wegenstetten

Nachdem wir das samtig scheinende Holz des kleineren Kreuzes von Samuel Freiburghaus bewundert haben, machen wir uns an den Abstieg nach Wegenstetten. Wir entscheiden uns für den steileren Abstieg, weil wir das Postauto erreichen wollen. Es hat aber auch eine gemütlichere Wegvariante, die sich zum Dorf hinunter schlängelt. Das Winterholdenbächlein plätschert am Wegrand. Es entspringt am bewaldeten Hang unterhalb des Tiersteinbergs und bestätigt unseren Eindruck, dass wir in dieser Gegend noch lange nicht alles entdeckt haben.

Eva Meienberg und Marie-Christine Andres



Von Wittnau nach Wegenstetten auf der Route: Wittnau, Mitteldorf (Bus) – Kirche St. Martin – Lourdes-Grotte – Martinsbrunnen – Wittnauer Horn – Buschbergkapelle – Wegenstetten Mitteldorf. Ca. 3 Stunden, 8 Kilometer, 325 Hm aufwärts, 295 Hm abwärts.

Missionen & Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

MCI Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau

062 824 57 17

missione.aarau@kathaargau.ch

www.mci-aarau.ch

Lun 14–16.30, Mar e Gio 9–11.30 e

14–16.30, Ven 9–11.30

Sante Messe

26.6. 18.00 Aarau. 28.6. 9.15 Zofingen,

10.00 Aarau (Patrocinio della Parroc-

chia). 17.30 Menziken. 3.7. Sospesa

S. Messa Aarau. 4.7. Sospesa S. Messa

Aarburg. 5.7. 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau

(don Micael). 10.7. Sospesa S. Messa

Aarau.

Attività: 4.7. 17.00 Rosario, Gränichen.

MCI Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch

056 441 58 43

missione.brugg@kathaargau.ch

Lun/Mar/Mer e Gio 9–12

MCI Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen

056 426 47 86

missione@kath-wettingen.ch

Mar e Mer 9–12/14.30–17.30, Gio 9–12

Sante Messe

27.6. 17.30 Baden, Stadtkirche. 19.30

Kleindöttingen. 28.6. 11.00 Wettingen,

S. Antonio. 18.00 Spreitenbach,

Ss. Cosma e Damiano (it./ted.), Segue

benedizione di tutti i veicoli. 4.7. 17.30

Baden, Stadtkirche. 19.30 Kleindöttingen.

5.7. 9.00 Bad Zurzach, S. Verena.

11.00 Wettingen, S. Antonio.

Sospensione estiva delle Sante Messe:

Neuenhof e Spreitenbach – luglio/

agosto

A **Neuenhof**, le celebrazioni si svolgono regolarmente fino al 5 luglio; la Santa Messa riprenderà il 30 agosto.

A **Spreitenbach**, le celebrazioni sono sospese dal 12 luglio al 9 agosto; la Santa Messa riprenderà il 23 agosto.

Wettingen: Sante Messe feriali nella cappella di Sant'Antonio. Il 1° venerdì del mese alle ore 18.30. Il 2°, 3°, 4° e 5° venerdì del mese alle ore 8.30.

Info-Online: www.lichtblick-nw.ch – Aktuelle Ausgabe – pag. 10: informazioni celebrazioni in lingua italiana.

MCI Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen

056 622 47 84

missione.wohlen@pr14.ch

Facebook: Missione Cattolica di Lingua

Italiana Wohlen-Lenzburg

Lun e Mar 9–11, Gio e Ven 15–18

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg

062 885 06 10

Lun 14.30–17.30, Mer e Gio 9–11

Missionario: Don Luigi Talarico

Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka

Dusko, Sr. Aneta Borkowska

Segretaria: Daniela Colafato-Faggiano

Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle

pagine Parrocchiali, nell'Agenda

Pastorale 2026 o sulla pagina Facebook.

todos los eventos previstos. ¡Les animamos a participar!

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau

062 822 84 94

alba.mission@kathaargau.ch

www.misioni-aarau.ch

Kontakt

Misionari: Don Pal Tunaj

Bashkëpunëtorë pastoralë: Motër

Anamaria Mataj

Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Orari i meshëve

Die Mission ist vom 6. Juli bis 8.

August geschlossen. Die erste Messe

findet am 9. August um 13.30 Uhr in Aarau statt.

Misión de Lengua Española

Misión Católica de lengua Española

Feerstrasse 2, 5000 Aarau

062 824 65 19 / 079 824 29 43

mcle@kathaargau.ch

www.ag.mcle.ch

Martes 10–12.30 y 14–17.30. **Jueves**

10–12.30. **Viernes** 10–12.30

Misionero: P. Juan José González

Espada

Coordinadora pastoral: Dulce María

Galarza

Secretaria: Natalia Weber-García

Músico: Marco Wunsch

Misas dominicales

Baden 9.30 y Kölliken 12.00.

También celebramos misas, una vez al

mes: En **Mellingen, Wohlen, Brugg y**

Bremgarten, consultar horario en la

página web. En la página web de la

Misión encontrarán información sobre

Missão Católica Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden

manuel.lopes@kathaargau.ch

Tel. 056 555 42 40

mclportug@kathaargau.ch

Missas em português

Ennetbaden, St. Michael, Grendelstr. 25:

1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00

Zofingen, Christkönig, Mühlethalstr. 13:

2° e 4° Domingo, 15.30

Hrvatska Katolička Misija

Hrvatska katolička misija Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau
www.instagram.com/hkmaargau

Gottesdienste – Mise

27.6. Krštenje, Frick 11.00. Krštenje, Baden 14.00. Misa (vjeronauk 16.30–17.30), Rheinfelden 17.45. **28.6.** Misa (13. nedjelja kroz godinu. Vjeronauk: Wettingen, Menziken; završetak školske godine), Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Menziken 16.00. **30.6.** Susret Frame, Buchs 19.30. **2.7.** Krunica, misa i klanjanje, Wettingen 19.30. **3.7.** Krunica, misa i klanjanje, Oberentfelden 19.30. **5.7.** Misa (14. nedjelja kroz godinu), Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Zofingen 16.00.

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge

Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch

Msze swiete – Birnenstorf

28.6. Msza sw. 13.00. **1.7.** Rozaniec 19.00. **3.7.** Pierwszy Piątek Miesiąca Msza sw. 19.00. **5.7.** Msza sw 13.00. **8.7.** Rozaniec 19.00.

Gehörlosenseelsorge – Nordwestschweiz

Gehörlosenseelsorge Nordwest- schweiz

Sekretariat: Corinne Wyss
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 89
Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr
gehoerlosenseelsorge@kathaargau.ch
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge

Das Jahresprogramm 2026:
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge

Fachstelle Landeskirche Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 72

landeskirche@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch

Die Frühlingssynode der Römisch- Katholischen Kirche im Aargau

Am Mittwoch, 10. Juni, kam das Parlament der Römisch-Katholischen Kirche zur Frühlingssynode im Aargau zusammen. Die Mitglieder der Synode genehmigten den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2025 der Landeskirche sowie die neue Form der Inpflichtnahme von Behördenmitgliedern. Im ersten Teil beeindruckte Pater Martin Werlen, ehemaliger Abt des Klosters Einsiedeln, mit einem pastoralen Blick auf die Kirche der Zukunft. Dafür gab es erstmals in der Aargauer Synode eine Standing Ovation. Zudem waren Vertreterinnen und Vertreter der Zürcher Synode, des Synodalrats und des Generalvikariats zu Gast. Rückblick mit Link zur Fotogalerie: www.kathaargau.ch

Bildung und Propstei

Fachstelle Bildung und Propstei
056 438 09 40

bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch

Stille und Bewegung in der Propstei Wislikofen Freitag, 10. Juli, 18 Uhr bis Sonntag, 12. Juli, 13.30 Uhr. Praxis-Wochenende: Körperübungen für die Kontemplation.

www.kathaargau.ch/agenda

Seniorenfreizeit – Auszeit für Körper, Seele und Geist

Montag, 27. Juli, 10.30 Uhr bis Freitag, 31. Juli, 13.30 Uhr. Erholung und Erlebnisse in der Propstei Wislikofen, dem ehemaligen Benediktinerkloster.
www.kathaargau.ch/agenda

Propstei Wislikofen

Seminarhotel und Bildungshaus
5463 Wislikofen
056 201 40 40
sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch

Fachstelle Diakonie

Leitung: Severin Frenzel
diakonie@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch/diakonie

Fachstelle Jugend & junge Erwachsene

Feerstrasse 8, 5001 Aarau,
jugend@kathaargau.ch
www.kathaargau-jugend.ch

Fachstelle Katechese – Medien

Hohlgasse 30, 5000 Aarau
062 836 10 63 www.aareka.ch
medienverleih@kathaargau.ch
Mo bis Fr 9–11 / 14–17 Uhr

Sommerpause: Vom 13.–31. Juli bleibt der Medienverleih geschlossen.

Medientipps

Die grossen Kinofilme verpasst? Kein Problem! In unserer Medienverleihstelle wartet eine Auswahl aktueller und preisgekrönter Filme auf Sie:

• **Der Zopf** – die bewegende Verfilmung des Weltbestsellers von Laetitia Colombani

• **Ein Mann namens Otto** – berührend, humorvoll und lebensklug, inszeniert vom Schweizer Regisseur Marc Forster

• **Stiller** – Stefan Haupts eindrucksvolle Verfilmung des Romans von Max Frisch

• **Konklave** – ein packender Blick hinter die Mauern des Vatikans mit hochkarätiger Besetzung

• **Die Gesandte des Papstes** – die inspirierende wahre Geschichte von Francesca Cabrini, einer mutigen Ordensfrau und Wegbereiterin für soziale Gerechtigkeit

Ob grosse Gefühle, historische Persönlichkeiten, spannende Machtspiele oder existenzielle Fragen – diese Filme bieten reichlich Gesprächsstoff und neue Perspektiven.

Daneben finden Sie bei uns auch eine grosse Auswahl an Spielen, Bilderbüchern und weiteren Medien für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

www.aareka.ch

Pastoralraum Region Brugg-Windisch



Bild: Peter Weidemann/pfarrbriefservice.de

Diakonie kennt keine Ferien

Während viele Menschen die Sommerzeit geniessen, verreisen oder eine Pause vom Alltag machen, gibt es Menschen, deren Sorgen keine Ferien kennen. Einsamkeit, Armut, Krankheit, Suchterkrankungen oder persönliche Krisen machen keinen Halt vor der schönsten Zeit des Jahres. Gerade Armut wird in den Ferien besonders sichtbar. Während viele verreisen oder Ausflüge planen, fehlt anderen das Geld für das Nötigste. Für manche bedeutet der Sommer Belastung und Isolation statt Erholung. Auch Menschen mit Migrationshintergrund sind oft besonders betroffen. Sprachbarrieren und schwierige finanzielle Verhältnisse erschweren den Zugang zu Unterstützung und gesellschaftlicher Teilhabe.

Deshalb macht auch die Diakonie keine Ferien. Sie begleitet, unterstützt und schenkt Menschen Hoffnung – gerade dann, wenn viele Angebote reduziert sind. Besonders in der Gassenküche begegnen wir suchterkrankten Menschen, die auf Verständnis und menschliche Nähe angewiesen sind. Für viele ist sie weit mehr als ein Ort für eine warme Mahlzeit: Sie bietet Begegnung, ein offenes Ohr und Halt. Und auch «Tischlein deck dich» bleibt in der Ferienzeit wichtig. Mit der Abgabe einwandfreier Lebensmittel entlastet das Angebot Menschen mit knappen finanziellen Mitteln.

Ein besonderer Dank gilt hier unseren freiwilligen Mitarbeitenden für ihren grossen Einsatz – gerade auch in der Ferienzeit. Denn Menschlichkeit und Nächstenliebe machen keine Ferien.

Christoph Hörmann, Leiter Fachbereich Soziales

Kontakte

Gemeindeleiter | Leitender Priester

Carsten Mumbauer | 056 460 00 50

carsten.mumbauer@kathbrugg.ch

Joël Eschmann | 056 460 00 50

joel.eschmann@kathbrugg.ch

Missione Cattolica Italiana (MCI)

Quintino Pecoraro | 056 441 58 43

quintino.pecoraro@kathbrugg.ch

Katechese

Nadia Pellegrino Colantoni | 079 287 16 19

katechese@kathbrugg.ch

Soziales, Sakristane und Umwelt

Christoph Hörmann | 056 441 56 20

christoph.hoermann@kathbrugg.ch

KRSD Region Brugg-Windisch

Betânia Figueiredo | 056 450 94 09

krsd.brugg@caritas-aargau.ch

Kirchenmusik

Simone Küpfer | 077 288 83 87

simone.kuepfer@kathbrugg.ch

Jugendarbeit

Marija Runje | 076 205 25 95

jugendarbeit@kathbrugg.ch

Kommunikation

Simon Rahm | 056 460 00 58

kommunikation@kathbrugg.ch

Verwaltung Kirchgemeinde

056 441 12 55 | verwaltung@kathbrugg.ch

Seelsorgerliche Notfallnummer

079 924 08 16 (ausserhalb der Bürozeiten)

Web

www.kathbrugg.ch



Ferienspass

Erleben, entdecken und kreativ sein

Bevor der Schulalltag wieder startet, darfst du mit uns in der letzten Ferienwoche nochmals richtig etwas erleben. Für den Ferienspass 2026 haben wir abwechslungsreiche und herausfordernde Angebote vorbereitet – für alle, die Neues entdecken, kreativ sein oder gemeinsam mit anderen etwas unternehmen möchten.

Auf dem Programm stehen dieses Jahr: Robotics, Dance und Pizza, das Anfertigen von Freundschaftsbändern und die beliebte Kräuterküche.

Die detaillierten Informationen zu den Angeboten findest du in der Broschüre, die in den Kirchen aufliegt oder von unserer Website heruntergeladen werden kann.

Bist du dabei? Wir freuen uns auf eine erlebnisreiche Ferienwoche mit dir!

Anmeldung und Auskunft

Christoph Hörmann, 056 441 56 20

christoph.hoermann@kathbrugg.ch



Aufgepasst – Sommerwettbewerb!

Wie gut kennen Sie unseren Pastoralraum? Das möchten wir herausfinden und haben uns dafür einen kleinen Wettbewerb ausgedacht. In den Ausgaben 14, 15, 16 und 17 unseres Pfarrblatts Lichtblick sind fünf Fragen verteilt (in einer Ausgabe gleich 2), die jeweils einen Bezug zu einem der fünf Kirchenzentren unseres Pastoralraums haben. Sie sind mit «Sommerwettbewerb» und einer Ziffer von 1-5 betitelt und werden je nach Platz an einem unterschiedlichen Ort abgedruckt. Wer die fünf richtigen Antworten bis am Donnerstag, 20. August an **Pastoralraum, Hauserstrasse 18, 5210 Windisch** einsendet oder an **info@kathbrugg.ch** mailt, nimmt an einer Verlosung teil. Zu gewinnen gibt es Gutscheine vom Gartencenter Zulauf, vom Bioladen Buono und als Hauptpreis einen Gutschein von CHF 150 vom Restaurant Kurve in Windisch.

Also: Lesen Sie unser Pfarrblatt aufmerksam durch und wer weiss, vielleicht bringt Sie eine unserer Fragen auch dazu, das eine oder andere Kirchenzentrum aufzusuchen, um ein Detail zu überprüfen... Viel Spass!

Wir freuen uns auf viele Einsendungen.

PS: Mitarbeitende des Pastoralraums sind nicht teilnahmeberechtigt. Die Gewinner werden persönlich benachrichtigt und ihre Namen in der Nummer 18 publiziert. Wer eine Ausgabe verpasst hat, findet sie im Archiv auf der Website www.lichtblick-nw.ch.

10 Kerzen für eine lebendige Gemeinschaft



Wie die Gemeinschaft im Pastoralraum Region Brugg-Windisch lebt, konnte man am Jubiläumsanlass vom Sonntag, 7. Juni, einmal mehr eindrücklich erfahren. Zahlreiche Menschen aus den verschiedenen Kirchenzentren kamen in der Kirche St. Nikolaus in Brugg zusammen, um gemeinsam den Geburtstag unseres Pastoralraumes zu feiern.

Nach den traditionellen Geburtstagsglückwünschen wurden, wie es sich gehört, 10 Kerzen angezündet. Nicht für jedes Lebensjahr eine, sondern für die Charaktereigenschaften unseres Pastoralraumes: Die Kerze des Anfangs, der Gemeinschaft, der Begegnung, der Hilfe, der Hoffnung, der Stille, der Freude, der Vergebung, der Dankbarkeit und der Zukunft. Sie stehen symbolisch für die Vielfalt und verschiedenen Facetten unseres Pastoralraumes. Gemeinsam ergeben sie eine klare, starke Flamme, welche allen Menschen Licht, Wärme und Geborgenheit schenkt, die hier Wohnort und Heimat gefunden haben. Ein Licht, dessen ursprüngliche Flamme von Christus kommt, und von dem wir uns immer wieder neu entzünden und begeistern lassen. Dies ist in den Begegnungen mit den Menschen in unserem Pastoralraum auch immer wieder spürbar: beim gemeinsamen Feiern, Zuhören, füreinander da sein, Konflikte lösen oder dem mutigen in die Zukunft schauen. Wir alle nehmen dieses Licht von Christus in uns auf, tragen es weiter, strahlen es aus, schützen es und tei-

len es mit anderen... Ein eigens zusammengestellter Chor mit Sängerinnen und Sängern und den Dirigentinnen und Dirigenten aus verschiedenen Chören des Pastoralraums, sorgte mit seinem Gesang für eine würdige Atmosphäre dieses sehr feierlichen Gottesdienstes.

Anschliessend durfte man an einer liebevoll dekorierten, langen Festtafel Platz nehmen und sich bei guten Gesprächen und herrlichem Frühsommerwetter den Pizzaplausch schmecken lassen. Dafür haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pastoralraums, von der Raumpflegerin bis zum Chef, alle Gäste bedient und immer wieder neue, frische Pizzas herangetragen, die untereinander und miteinander geteilt werden konnten.

Ein weiterer Höhepunkt des Tages war die Aufführung des Pastoralraum-Kinderchors mit dem Musical «Fremde werden Freunde». Mit grosser Freude, Engagement, Begeisterung und ganz viel «Jöö-Effekt» berührten die jungen Sängerinnen und Sänger die Zuhörerinnen und Zuhörer und erhielten einen verdienten grossen Applaus.

«Seit 10 Jahren bauen wir Brücken – zwischen Menschen und Kulturen: Fremde werden Freunde». Der Leitgedanke unserer Pastoralraum-Feier offenbarte sich nicht nur in den ganzen Festivitäten, sondern drückte sich auch im herzlichen Miteinander aus, mit dem die Mitarbeitenden und freiwilligen Helferinnen und Helfer unterwegs waren. Angefangen beim Organisations-Komitee, weiter beim reibungslosen Aufbau und der gegenseitigen Hilfe während des Festes bis zum abschliessenden Aufräumen: gelebte Gemeinschaft und Zusammenhalt prägen unseren Pastoralraum und zeichnen ihn aus. Und diesen Wunsch unseres Leitenden Priesters Joël Eschmann nehmen wir gerne mit auf den Weg: «Alles Gute zum Jubiläum! Möge der Segen Gottes über uns bleiben, damit unser Licht nie erlischt, sondern weiterstrahlt – heute, morgen und darüber hinaus!»

Gaby Portmann, Pfarreisekretärin



Auf unserer Website finden Sie weitere Bilder des Anlasses sowie einen kurzen Film!

Birr-Lupfig – St. Paulus

Seelsorge

Vanessa Tschopp

056 444 86 69

vanessa.tschopp@kathbrugg.ch

Sekretariat

Johanna Rüfli

056 444 86 58

kirchenzentrum.paulus@kathbrugg.ch

Di 8.00 – 12.00, 13.00 – 17.00 Uhr

Mi, Fr 8.00 – 12.00 Uhr

Patrozinium und 60 Jahr Jubiläum St. Paulus

Am Sonntag, 28. Juni 2026 ist es soweit, wir feiern das Patrozinium und das 60 Jahr Jubiläum unserer Kirche St. Paulus.

Nach dem Festgottesdienst, begleitet vom Chor Ritmiamo, sind Sie alle herzlich eingeladen zum Risottoessen. Natürlich gibt es ein erfrischendes Dessert, kreierte von unseren Minis. Der Pfarreirat, die Minischar und das Paulushuusteam freuen sich, Sie zu begrüßen und zu verwöhnen.

Wir hoffen natürlich auf schönes Wetter, so dass wir, wie im vergangenen Jahr, draussen feiern können.



Rückblick Abschlussfest Katechese

Bei schönstem Wetter durften wir einen tollen Abschluss des Katechesenjahres feiern.

Es freute uns sehr, dass wir auch viele Familien aus dem Birrfeld in Riniken begrüßen durften.

Weitere Bilder und einen Bericht finden Sie auf der Seite 16 unter Riniken sowie auf unserer Website.



Der heilige Christophorus

Sommerzeit ist Urlaubszeit, und auch wenn ihr dieses Jahr vielleicht nicht so weit weg fahren könnt, seid ihr sicher öfter unterwegs.

Der hl. Christophorus ist der Schutzpatron der Reisenden und des Verkehrs. Man findet ihn auf Medaillons, die die Menschen an einer Kette um den Hals tragen oder als Plakette, die man ins Auto legen kann, als Zeichen ihres Glaubens und Vertrauens in seinen Schutz.

Achten Sie sich, das Bild von ihm ist auch oft an oder in Kirchen zu sehen. Zum Beispiel auf der Aussenseite der Kapelle Sogn Roc in Vella, im Val Lugnez, wunderbar gezeichnet von Alois Carigiet.



Foto: J. Rüfli

Reisegebet

Das braucht seine Zeit

bis die Tage den anderen Rhythmus lernen
und langsam im Takt der Musse schwingen
das braucht seine Zeit

bis die Alltagssorgen zur Ruhe finden
die Seele sich weitet und frei wird vom Staub
des Jahres

Hilf mir in diese andere Zeit

Gott lehre mich die Freude und den frischen
Blick auf das Schöne

den Wind will ich spüren und die Luft will ich
schmecken

Dein Lachen will ich hören

Deinen Klang und in alledem Deine Stille

Carola Moosbach, Reisetagebuch
«Andere Zeiten»

Öffnungszeiten Sekretariat

Während der Sommerferien ist das Sekretariat im Birrfeld jeweils am Dienstag-, Mittwoch- und Freitagmorgen von 8-12 Uhr geöffnet.



Foto: Pixabay

Ferienstpass

Vom 3. bis 7. August habt ihr Kinder die Möglichkeit nochmals richtig was zu erleben. Die Büchlein mit den Angeboten findet ihr in den Kirchen und Pfarreizentren sowie auf der Website.

Bitte beachtet den Artikel auf der Pastoralraumseite 13.

Brugg – St. Nikolaus

Seelsorge

Anna Di Paolo

056 441 88 42

anna.dipaolo@kathbrugg.ch

Sekretariat

Manuela Herzig, Corinne Biland

056 462 56 56

kirchenzentrum.brugg@kathbrugg.ch

Mo – Fr 8.00 – 12.00 Uhr

Mo, Mi, Do, Fr 13.30 – 17.00 Uhr

werden! Nun steht er draussen vor der Kirche und wartet darauf, von fussballbegeisterten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen genutzt zu werden. Und er erinnert uns alle an einen wichtigen Vorsatz für die Zukunft des Pastoralraums: Gemeinsam wollen wir am Ball bleiben! (pr)

10 Jahre KRSD: Engagement für Menschen

Ein Geschenk zum 10-Jahr-Jubiläum

Zahlreiche Menschen aus dem ganzen Pastoralraum haben am Sonntag, 7. Juni die Kirche St. Nikolaus in Brugg und später auch die abgesperrte Renggerstrasse in einen grossen Festplatz verwandelt. Jung und Alt haben zusammen den 10. Geburtstag unseres Pastoralraumes gefeiert. Und wie! Wer nicht dabei sein konnte, findet auf Seite 13 dieser Lichtblick-Ausgabe einen ausführlichen Bericht und auf unserer Website www.kathbrugg.ch auch einige Bilder dieses denkwürdigen Tages.



Wie sich's bei einem Geburtstag gehört, gab es viele herzliche Worte und auch zehn Kerzen brannten in der festlich geschmückten Kirche. Doch was beim ausgelassenen Feiern an der langen Tafel fast ein wenig vergessen ging: der Pastoralraum hat auch ein Geschenk erhalten. Ein wunderschöner, mit unserem Logo versehener Töggelikasten konnte eingeweiht



Rund 50 Gäste feierten am 11. Juni auf der Wiese bei der Kirche St. Nikolaus in Brugg das 10-jährige Bestehen des Kirchlichen Regionalen Sozialdienstes (KRSD) der Region Brugg-Windisch. Bei sommerlichem Wetter, Harfenklängen und einem gemeinsamen Apéro standen vor allem die Menschen im Mittelpunkt.

Was 2016 mit einer einzelnen Stelle begann, ist heute ein wichtiger Teil des sozialen Netzes der Region. Der KRSD bietet unkomplizierte Beratung, persönliche Begleitung und Unterstützung für Menschen, die Hilfe suchen oder durch bestehende Systeme fallen.

Vertreterinnen und Vertreter von Kirchgemeinde, Pastoralraum, Caritas und Politik würdigten das grosse Engagement der Mitarbeitenden und Freiwilligen. Die Feier zeigte eindrücklich, wie viel entstehen kann, wenn Verantwortung gemeinsam getragen wird.

Auch in Zukunft wollen der KRSD und der Pastoralraum Region Brugg-Windisch diesen

Weg weitergehen: nah bei den Menschen, offen für ihre Sorgen und getragen von verlässlichen Partnerschaften. (SR)



Standortleiterin Betânia Figueiredo (Mitte) mit Monica Escher Rodriguez, Sozialarbeiterin i.A. (links) und einer Besucherin.

Weitere Bilder vom Anlass finden Sie auf unserer Website unter www.kathbrugg.ch/10-jahr-jubilaum.

Öffnungszeiten Sekretariat



Während der Sommerferien vom 6. Juli – 10. August ist das Sekretariat in der Regel von 8 – 12 Uhr geöffnet. Weitere Zeiten können gerne telefonisch vereinbart werden. Wir wünschen Ihnen eine schöne Ferienzeit.

Behütet in die Ferien

Geh unter Gottes Schirm und Schutz, Er bewahre dich vor Unglück und Streit, dass kein Schatten auf dein Leben fällt und du bewahrt bleibst an Leib und Seele.

Gott schenke dir die Fähigkeit der Ruhe, ein Herz, dem Unrast fremd ist, und Zeit, einzukehren bei anderen und bei dir selbst.

Gott mache dein Herz froh und deinen Schritt fest, Er lasse dich willkommen sein, wo immer du hingehst und gebe dir immer wieder Gelegenheit zum Staunen.

Gott führe dich sicher heim und schenke uns ein fröhliches Wiedersehen.

Riniken – Kirchliches Zentrum Lee

Seelsorge

Anna Di Paolo

056 441 88 42

anna.dipaolo@kathbrugg.ch

Sekretariat

Corinne Biland

056 462 56 56

kirchenzentrum.riniken@kathbrugg.ch

Mo – Fr 8.00 – 12.00 Uhr

Mo, Mi, Do, Fr 13.30 – 17.00 Uhr

Sommerfest – Katecheseabschluss



5 Gäste wurden erwartet, 10 sind gekommen, tu' Wasser zur Suppe, heiss alle willkommen...

Dies ist ein Spruch, der ausgezeichnet zur Dynamik des diesjährigen Abschlussfestes für die Kinder und deren Familien der Katechese im Pastoralraum passt. Hatten wir doch eine knappe Woche vor dem Fest nur eine einzige angemeldete Familie. Wir machten uns schon Sorgen! Wie froh und glücklich waren wir dann, als im Laufe der Woche Anmeldung um Anmeldung hereinkam: Am Sonntag waren es 90 erwartete Gäste. Den Kirchenraum in Riniken mussten wir – die Messe hatte schon begonnen – jedoch noch erweitern, (danke, Marianne Kern! Für alles!) so dass auch die Gäste, die ein wenig spät dran waren, noch einen Platz fanden. Am Fest nahmen schlussendlich gegen 130 Personen teil! Fantastisch! So sassen wir im stimmungs- und gehaltvollen Gottesdienst in einer unerwartet grossen Runde zusammen. Wir hörten Geschichten, feierten zusammen Eucharistie, sangen noch einmal die Lieder, die uns durch das Kirchenjahr begleiteten, beschrifteten oder bemalten farbige Papierwimpel zum Thema: «gesendet sein». [...]

Danach gingen wir zum gemütlichen Teil über. Auf dem Platz waren schon Festbänke bereit

für alle. Im Saal wurde das Buffet hergerichtet. Die, zum grössten Teil von den Familien mitgebrachten Salate, schmeckten ausgezeichnet. Vom Grill dufteten die Bratwürste, Cervelats und Grillkäse herüber, Getränke standen bereit, ein dezenter Wind umspielte Sonnenschirme und Pavillons... Eine wohlige Sommerfest-Atmosphäre! [...]



Sowieso: Tausend Dank allen Frauen und Männern, die tatkräftig mithalfen, sei es beim Auf- und Abbau, am Grill, beim Abwasch und beim Unterhalt des Salat- und Kuchenbuffet! So wird ein Fest zu einem gemeinschaftlichen Erlebnis! Herzlichen Dank an alle, die durch ihr Dabeisein das Fest bereicherten. Zusammen haben wir's 'gerockt. Super!

Mögen die farbigen Wimpel Girlanden, die während des Gottesdienstes entstanden sind, noch eine Weile an dieses gelungene Fest erinnern! Wir, vom Katechese Team, werden den 14. Juni auf alle Fälle in der besten Erinnerung behalten!

Judith Näf, Katechetin

Ungekürzter Bericht und mehr Bilder auf www.kathbrugg.ch.

Geliebt und gesendet

«Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe!» – dieser Satz aus dem Matthäusevangelium (Mt 10,7) richtet sich nicht nur an die ersten Jünger. Er gilt auch uns.

Doch bevor Jesus die Jünger sendet, geschieht etwas Entscheidendes: Er sieht die Menschen – ihre Müdigkeit, ihre Sehnsucht – und er hat Mitleid mit ihnen. Daraus erwächst sein Auftrag. Nicht Druck steht am Anfang, sondern Beziehung. Nicht Leistung, sondern Zuwendung.

Wie können wir dieses «Gesendet-Sein» Kindern erklären? Vielleicht gelingt das mit zwei einfachen Fragen:

Was habe ich über meinen Glauben gelernt?

Und was möchte ich von meinem Glauben an andere weitergeben?

Diese Fragen standen am Anfang eines Predigt-Impulses, der mit einer Aktivität verbunden war. Die Kinder hielten ihre Antworten auf bunten Wimpeln fest: kleine, klare Worte – Freude, Vertrauen, helfen, füreinander da sein. Keine grossen Programme, sondern das, was ihr Herz bewegt. Die Wimpel wurden zu Girlanden zusammengeführt, die später das Abschlussfest schmückten.

Ob wir noch sehr jung sind oder älter und vielleicht auch manchmal einsam – wir alle haben etwas, das wir weitergeben können. Etwas, das anderen guttut. So wie Jesus die Jünger gesandt hat, um zu heilen, können wir dazu beitragen, das Leben von anderen leichter zu machen.

Wir haben es immer bei uns.

Es steckt nicht in unserer Hosentasche.

Es ruht nicht auf unserem Bankkonto.

Es steht uns ins Gesicht geschrieben:

Es ist unser Lächeln.

Ein Blick in die Augen des Nächsten und ein geschenktes Lächeln können Freude schenken – und manchmal sogar Hoffnung.

Anna Di Paolo, Pfarreiseelsorgerin

Sommerwettbewerb (1)



Unsere Kirche hat eine ovale Form und stellt die Gemeinschaft der Gemeinde und Zelebrierenden dar; in einer einzigen, bergenden Geste werden Gemeinde und Altar umfassen. Wenn man sie betritt, steht man zuerst im Halbdunkel und schreitet dann nach vorne, zum im hellen Lichtschein stehenden Altarraum. Dort stehen auf der einen Seite der Kirchenpatron unserer Kirche, und auf der anderen Maria, mit ihrem schönen, blauen Umhang. Sie steht auf einer Kugel. Darauf sind Symbole aufgemalt.

Unsere 1. Wettbewerbsfrage lautet: Was für Symbole liegen Maria zu Füssen?

Schinnach-Dorf – St. Franziskus

Seelsorge

Carsten Mumbauer
056 443 00 20
carsten.mumbauer@kathbrugg.ch

Sekretariat

Gabriela Portmann
056 443 00 20
kirchenzentrum.franziskus@kathbrugg.ch
Di 8.00 – 12.00, 13.30 – 17.00 Uhr
Mi 8.00 – 12.00 Uhr, 13.30 – 17.00 Uhr
Do 8.00 – 12.00 Uhr (Windisch)

Senioren Grillplausch

Grillzeit

«Wenn die ersten Sonnenstrahlen zu uns dringen grell und warm, denk ich nur noch an das Eine: endlich wieder Grillalarm!

Hähnchenflügel, Bratwurst, Kotelett, Putenschnitzel, Grünzeug, Steak – alles findet ohne Zweifel zu mir hin den richt'gen Weg.

Und dazu ein kaltes Bierchen, das so richtig schäumt und zischt. Heissa, was ist das für ein Leben, besser geht es wirklich nicht!»
(Norbert van Tiggelen)



Laue Sommerabende, glühender Grill, knackige Salate, kühle Getränke und ein traumhaftes Desserbuffet bedeuten was...?
Genau! Es ist wieder Senioren-Grillplausch-Zeit! Am 7. Juli und 4. August ab 17 Uhr laden Irene Roth und Monika Zehnder wieder ein zum gemütlichen Miteinander. Bitte gerne

Lieblingsgrillgut und gute Laune mitbringen. Bis bald und herzlich willkommen!

Sommerpause



Das Leben ist schön

«Wenn der warme Wind mich trägt und ich fühl, wie mein Herz laut schlägt. Wenn ich mich unter die Sterne leg als könnt ich spür'n, wie die Erde sich dreht.

Steig aus den Kissen raus und schlüpf in meine Schuhe. Das Kribbeln in meinem Bauch meint, heut passiert was Gutes. Sonne strahlt mir ins Gesicht und ich lächel zurück und fange an zu leuchten wie ein Spiegel im Licht.

Ich hab nicht viel dabei, was ich nach draussen trage ist die Freude, die ich teil und die Liebe, die ich habe. Die schönsten Dinge sind mir oft aus Versehen passiert, bin jeden Tag auf dieser Welt wie verzaubert von ihr. Grade kann ich fast den Himmel berühren, auch wenn ich mal nicht weiss, wohin die Wege mich führen.

Wenn der warme Wind mich trägt und ich fühl, wie mein Herz laut schlägt, wenn ich mich unter die Sterne leg, als könnt ich spüren, wie die Erde sich dreht. Ja, dann weiss ich, genau hier bin ich richtig und das Leben ist schön. Ja, dann weiss ich, genau hier bin ich richtig und das Leben ist schön, das Leben ist schön....»

(Lea – das Leben ist schön. Aus: Paddington in Peru)

Von Herzen wünschen wir euch allen eine schöne Sommerpause, Bauchkribbeln vor Vorfreude, Herzschräge, die vor Glück laut schlagen, unvergessene, schöne Augenblicke, die ungeplant geschehen, Erlebnisse, die verzaubern und geplante oder spontane Reisen, die von Gottes Segen begleitet sind. Seid be-

hütet und beschützt und genießt eure Sommerferien!

Team St. Franziskus

Lagersegen

Gott, segne unsere gemeinsame Zeit. Geh mit uns auf diesen Weg und sei mitten unter uns. Segne die Momente des Lachens und der Action, aber auch die ruhigen Minuten am Lagerfeuer. Lass uns eine Gemeinschaft sein, in der jeder Platz hat, in der wir einander zuhören und aufeinander achtgeben. Schenke uns offene Augen für die Schönheit der Natur und ein offenes Herz für neue Freundschaften. Behüte uns vor Verletzungen an Körper und Seele.
Amen.



Liebe Jublaner

Für euer Sommerlager «Jubla in Schlumpfhäusern» in Unterschächen wünschen wir euch ganz viel Spass. Kommt alle heil und gesund wieder nach Hause!

Öffnungszeiten Sekretariat

Während der Sommerferien ist unser Sekretariat vom 4. – 11. Juli nicht besetzt.



Windisch – St. Maria Königin

Seelsorge

Joël Eschmann

056 460 00 50

joel.eschmann@kathbrugg.ch

Sekretariat

Nathalie Rossi, Pierre Reift

056 460 00 50

kirchenzentrum.windisch@kathbrugg.ch

Mo – Fr 8.00 – 12.00 Uhr

Mo, Di, Do, Fr 13.30 – 17.00 Uhr

Nadia Nuzzi (MCI)

056 441 58 43

missione.italiana@kathbrugg.ch

Lunedì, martedì e giovedì*

9.00 – 13.00

Mercoledì

9.00 – 12.00 | 13.00 – 15.00*

*disponibile solo telefonicamente

Komm doch auch!

Am 2. Juli findet im Kirchenzentrum St. Maria Königin ab 9.30 Uhr das letzte Spatze-Kafi vor den Sommerferien statt. Kati Huljak, Katechetin in unserem Pastoralraum, freut sich auf viele Teilnehmende: «Das ökumenische Spatze-Kafi wird bewusst als niederschwelliges Treffen für Eltern mit Kindern im Vorschulalter gestaltet und bietet eine gute Gelegenheit, um sich bei Kaffee oder Tee über Gott und die Welt zu unterhalten.» Die Treffen laufen jeweils nach demselben Muster ab: Nach einem gemeinsamen Einstieg und einem Znüni können die Kleinen miteinander spielen, während sich die Grossen unterhalten.



Erstes Treffen nach den Sommerferien: 3. September, 9.30 Uhr, im ref. Kirchgemeindehaus, Windisch

Lagersegen für Jungwacht und Blauring



Am Samstag, 4. Juli, starten Jungwacht und Blauring Windisch in ihre zweiwöchigen Sommerlager. Nach der Besammlung um 9 Uhr auf dem Kirchplatz gibt es einen kurzen Einstieg in die diesjährigen Lagergeschichten: Die Jungwacht macht sich mit Donald Duck auf die «Talerjagd», während der Blauring unter dem Motto «Ab gahts id Berge, as Festival vo de Zwerge!» in das zweiwöchige Abenteuer aufbricht.

Von 9.30 bis 9.50 Uhr spendet Edmond Egeth den Lagersegen und übermittelt den Kindern und Leitenden gute Wünsche für eine frohe, erlebnisreiche und unfallfreie Lagerzeit. Spätestens um 10 Uhr erfolgt der Abmarsch ins Lager. Wir wünschen allen Teilnehmenden schöne und unvergessliche Lagertage und eine gute Reise ins Bündnerland! (NR)

Segensfeier 3. Oberstufe



Mit einer besonderen Segensfeier haben wir den Abschluss des Religionsunterrichts während der obligatorischen Schulzeit gefeiert. Dieser Anlass hat in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen, weil wir Jugendliche ermutigen möchten, ihren Glaubensweg zunehmend selbst in die Hand zu nehmen. Als Zeichen für die kommende Reise erhielten die Jugendlichen ein kleines «Comfort-Paket»: Hausschuhe mit dem Wunsch, immer wieder einen Ort der Geborgenheit und des Ankommens zu finden, leuchtende Knickbänder, damit sie das Wesentliche nicht aus den Augen verlieren, Erfrischungsbonsbons für eine klare Stimme und das passende Wort zur rechten Zeit, sowie Weihwasser für den Schlusssegen. So dürfen die Jugendlichen darauf vertrauen, dass Gottes Geist sie auf ihrem Weg begleitet und stärkt: «Das alles aber wirkt ein und derselbe Geist; einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will.» (1 Kor 12) (NPC)

Monatshöck der Frauengemeinschaft

Am Donnerstag, 2. Juli findet ab 14 Uhr der letzte Monatshöck der Frauengemeinschaft vor den Sommerferien statt. Veronika Werder freut sich über jede Frau, die an diesem ungezwungenen Treffen, bei dem auch gehäkelt und gestrickt wird, und an der Gemeinschaft bei einer feinen Tasse Kaffee teilnimmt. Auch neue Gesichter sind herzlich willkommen.

Nach den Sommerferien geht es am 6. August wieder los.

«In jedem Gemeinschaftserlebnis schmecken wir etwas von dem Wunder und der Jugend des ersten Schöpfungstages.»

Gerhard von Mutius

Ferienöffnungszeiten Sekretariat



Während der Sommerferien vom 6. Juli – 10. August ist das Sekretariat jeweils von 8 – 12 Uhr geöffnet. Weitere Zeiten können gerne telefonisch vereinbart werden. Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer und erholsame Ferien.

Ihr Sekretariatsteam

Gottesdienste

Freitag, 26. Juni

09.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (J. Eschmann)
Live-Übertragung auf Radio Maria
Anschl. Rosenkranzgebet

Samstag, 27. Juni

16.30 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Beichtgelegenheit (J. Eschmann)
18.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier (J. Eschmann)
Papstkollekte/Peterspfennig

Sonntag, 28. Juni

13. Sonntag im Jahreskreis
10.00 Königsfelden, Begegnungszentrum
Ökumenischer Gottesdienst
11.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Eucharistiefeier mit Tauffeier,
Patrozinium und 60 Jahr Jubiläum
(A. Di Paolo, J. Eschmann und Team)
Der Chor Ritmiamo sorgt für die
musikalische Umrahmung.
Papstkollekte/Peterspfennig
Anschliessend Risotto für alle
11.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Santa Messa (Don Quintino)

Montag, 29. Juni

Hl. Petrus und Paulus
20.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Kontemplation in der Kapelle

Dienstag, 30. Juni

09.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Wortgottesfeier (Ch. Frei) mit
dem Frauenverein
09.30 Windisch, Altersheim Sanavita
Wortgottesfeier (A. Di Paolo)
19.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Recita del Santo Rosario

Mittwoch, 1. Juli

09.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Wortgottesfeier (A. Di Paolo)
17.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Rosenkranzgebet
18.30 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Englische Messe (J. Dolotallas) mit
der philippinischen Gemeinschaft

Donnerstag, 2. Juli

Mariä Heimsuchung
18.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier und Anbetung
(H. Zünd)
19.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Santa Messa (Don Quintino)

Freitag, 3. Juli

Hl. Thomas
19.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier (H. Zünd)

Samstag, 4. Juli

09.30 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Lagersegen
für die Kinder von Jungwacht und
Blauring
18.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (A. Kaczor)
Kollekte: Jubla

Sonntag, 5. Juli

14. Sonntag im Jahreskreis
09.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Eucharistiefeier (J. Eschmann)
Kollekte: Jubla
09.00 Schinznach-Dorf, Kirche St.
Franziskus
Wortgottesfeier (A. Di Paolo)
Kollekte für Kepchildren
10.00 Königsfelden, Begegnungszentrum
Ökumenischer Gottesdienst
11.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier (A. Kaczor)
Kollekte: Kepchildren
Musikalische Begleitung: Schola
Gregoriana
11.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Wortgottesfeier (A. Di Paolo)
Kollekte: Kepchildren
Anschliessend Chilekafi
11.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Santa Messa (Don Quintino)

Montag, 6. Juli

20.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Kontemplation in der Kapelle

Dienstag, 7. Juli

09.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Wortgottesfeier (Ch. Frei) mit
dem Frauenverein
09.30 Schinznach-Dorf, Kirche St.
Franziskus
Eucharistiefeier (A. Kaczor)
Anschliessend Klara-Kaffee
19.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Recita del Santo Rosario

Mittwoch, 8. Juli

09.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (A. Kaczor)
17.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 9. Juli

10.15 Lupfig, Haus Eigenamt
Andacht im Haus Eigenamt

Freitag, 10. Juli

09.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (A. Kaczor)
Anschliessend Rosenkranzgebet
10.45 Brugg, Pflegezentrum Süssbach
Wortgottesfeier (D. Fischer)

Samstag, 11. Juli

Hl. Benedikt von Nursia
09.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (A. Kaczor)
10.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Gebetstreffen Shalom World
Shalom World ist eine internationale
Bewegung, die das Evangelium
durch Medienarbeit, Glaubens-
zeugnisse, Gemeinschaft und
Gebet in die Welt hinausträgt.
18.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Eucharistiefeier (A. Kaczor)
Gedächtnis: Gertrud und Walter
Neuhaus, Beda Schneider-Neu-
haus, Roland Neuhaus
Kollekte: Kinder- und Familien in
Wąwolnica, Polen

Sonntag, 12. Juli

15. Sonntag im Jahreskreis
09.00 Schinznach-Dorf, Kirche St.
Franziskus
Eucharistiefeier (A. Kaczor)
Kollekte: Projekt A. Kaczor
10.00 Königsfelden, Begegnungszentrum
Ökumenischer Gottesdienst
11.00 Birr-Lupfig, Kirche St. Paulus
Wortgottesfeier (A. Di Paolo)
Kollekte: Kinder- und Familien in
Wąwolnica, Polen
11.00 Brugg, Kirche St. Nikolaus
Santa Messa (Don Quintino)
11.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Wortgottesfeier (Ch. Kaufmann
und Beatrice Rüssli)
Kollekte: Kinder- und Familien in
Wąwolnica, Polen
Anschliessend Chilekafi
11.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Eucharistiefeier (A. Kaczor)
Kollekte: Projekt A. Kaczor
Anschliessend Begegnung
MITmenschen, Austausch bei
einem Snack und Getränken.

Veranstaltungen

Freitag, 26. Juni

12.00 Brugg, ref. Kirchgemeindehaus
Offener Mittagstisch für alle.
Anmeldung bis 17 Uhr am Vortag.

18.00 Windisch, Kirche St. Maria Königin
Abschied Kirchenmusikschule
Aargau
Anmeldung bis am 12. Juni an:
bouwens.mehl@hispeed.ch

Samstag, 27. Juni

16.15 Brugg, Pfarreizentrum
Bibel-Teilen: Sonntagsevangelium
Die Wortsucherinnen und
Wortsucher treffen sich zum
gemeinsamen Bibel-Teilen

Sonntag, 28. Juni

17.00 Brugg, Kirchenzentrum
Firmweg (Gruppentreffen):
Sonntags-Dinner

Montag, 29. Juni

14.00 Birr-Lupfig, Paulushuus
Deutsch Konversation für
Fremdsprachige

Dienstag, 30. Juni

09.00 Windisch, Kirchenzentrum
Gott im Kinderschlitt
Ein Angebot für Kleinkinder von
0-4 Jahren mit ihren Eltern,
Grosseltern oder Bezugspersonen
Mit Liedern, einfachen Ritualen,
kurzen biblischen Geschichten
und Spiel entdecken wir gemeinsam
Gott.
Kontakt: Kati Huljak und Talina
Baškarad
09.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Café international
19.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Stille im Alltag
Schweigemeditation aus der
Tradition des Zen verbunden mit
christlicher Mystik mit Andreas
Zimmermann.

Mittwoch, 1. Juli

17.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Probe Kinderchor
Alle singfreudigen Kinder
zwischen 4 und 12 Jahren sind

herzlich eingeladen, beim Kinder-
chor des Pastoralraums Region
Brugg-Windisch mitzumachen!
Kontakt: Simone Küpfer, What-
sApp 0049 1525 7034992

Donnerstag, 2. Juli

09.30 Windisch, Kirchenzentrum
Ökumenisches Spatze-Kafi
Für Kleinkinder und ihre erwach-
senen Begleitpersonen. Mit Vogel
Alex basteln und spielen, offene
Kafi- und Znünerunde (bei schönem
Wetter draussen).
14.00 Windisch, Kirchenzentrum
Monatshöck der Frauengemein-
schaft
Stricken, Häkeln, Kaffee trinken
und sich austauschen.
19.30 Brugg, Kirchenzentrum
Zumba organisiert vom Frauen-
verein
Maria José Giron, 076 418 08 34
20.00 Schinznach, Kirchenzentrum
Chorprobe Franziskus-Chor
SINGEN UND CHILLEN!
«Nichts in der Welt wirkt so
ansteckend, wie lachen und gute
Laune!»
Komm vorbei und sing mit uns mit!
Wir freuen uns auf dich!

Freitag, 3. Juli

09.30 Birr-Lupfig, Paulushuus
Deutsch Konversation für
Fremdsprachige

Dienstag, 7. Juli

17.00 Schinznach, Kirchenzentrum
Senioren-Grillplausch
Im Sommer trifft sich unsere
Senioren-Gruppe immer 2 mal zu
einem gemütlichen Grillplausch.
Jede und Jeder bringt dazu sein
Lieblingsgrillgut mit und unsere
Seniorenbetreuerinnen zaubern
dazu ein herrliches Salatbuffet
sowie zum Ausklang ein feines
Dessert. Herzliche Einladung!

19.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Stille im Alltag
Schweigemeditation aus der
Tradition des Zen verbunden mit
christlicher Mystik mit Andreas
Zimmermann.

Donnerstag, 9. Juli

14.00 Riniken, Kirchliches Zentrum Lee
Ökumenischer Plauschnachmittag
In geselliger Runde jassen, spielen,
plaudern oder gar nichts tun.
Das Zusammensein wird mit
Kaffee und Kuchen abgerundet.
19.30 Brugg, Kirchenzentrum
Zumba organisiert vom Frauen-
verein
Maria José Giron, 076 418 08 34

Sonntag, 12. Juli

12.00 Windisch, Kirchenzentrum
Begegnung MITmenschen
Gemütliches Beisammensein und
Austausch bei einem Snack und
Getränken.

Unsere Taufen

Sara Oeschger, geb. 6. April 2019,
getauft am 13. Juni 2026 in der Kirche
St. Nikolaus, Brugg

Unsere Trauungen

Wir freuen uns, dass Alexandre Henri
Guillaume Huot de Saint-Albin aus Brugg
und Izabella Cristina Veres aus Brugg am
18. Juli 2026 in der Kirche St. Sauveur in
Petit Andelys (F) den Bund der Ehe
schliessen werden.

Unsere Verstorbenen

Kaspar Wolf, geb. 23. November 1932,
von Brugg, † 24. Mai 2026

Propstei Wislikofen

Kontemplationswoche via integralis

So 28.6., 18 Uhr bis Sa 4.7., 9 Uhr.

Propstei Wislikofen. Einen kontemplati-
ven Weg zu gehen, bedeutet, sich von
ganzem Herzen von ganzer Seele und mit
dem ganzen Verstand diesem geschenk-

ten Wirken Gottes zu überlassen. Das
Nichts-tun-Wollen und Lassen von allem,
was ablenkt, ist die Grundlage der Übung.
Leitung: Regula Tanner. Anmeldung:
www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Selbstmanagement jenseits von Selbstoptimierung

Fr 3.7., 18 Uhr bis Sa 4.7., 16.30 Uhr.

Propstei Wislikofen. In diesem Kurs geht
es nicht um höher, schneller, weiter,
sondern um innehalten, atmen, spüren.
Wir erkunden Wege zu einem Selbstma-
nagement, das nicht antreibt, sondern
entlastet. Nicht Perfektion, sondern

Verbindung ist gefragt. Leitung: Alois Metz. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Fastenwoche

Sa 4.7., 16 Uhr bis Fr 10.7., 14.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Fasten im Kloster heisst: sich zurückziehen und entschleunigen. Die eigene Mitte finden und sich selbst Zeit schenken. Leitung: Sabine Wiemann. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Japanische meditative Tuschkmalerei

Mo 6.7., 10.30 Uhr bis Fr 10.7., 13.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Die Sumi-e-Malerei verlangt viel Selbstkontrolle gleichzeitig aber auch Natürlichkeit und Spontanität. Sie ist eine Kunst der Meditation und der inneren Verarbeitung. Der Weg ist dabei viel wichtiger als das Ziel selbst. Leitung: Margot Tohkou 東虹 Olejniczak. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Gelingendes Leben im Scheitern und Versöhnen

Mo 8.7., 9.30 Uhr bis Fr 10.7., 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Zeit für neue Perspektiven und Impulse? Die Summer-school 2026 lädt katechetisch Tätige ein zum Thema «Versöhnung und Beziehung neu gestalten» - mit biblischen, philosophischen, therapeutischen Zugängen und Praxisbezug. Leitung: Daniel Poltera, Guido Estermann. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Stille und Bewegung

Fr 10.7., 18 Uhr bis So 12.7., 13.30 Uhr. Propstei Wislikofen. An diesem Praxis-Wochenende verbinden wir Körperübun-

gen mit Kontemplation. Ziel ist es, den Körper als Zugang zur inneren Stille zu erfahren und einfache Übungen für den Einsatz in Kursen zu erlernen. Leitung: Körpertherapeut:innen der via integralis. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Seniorenfreizeit – Auszeit für Körper, Seele und Geist

Mo 27.7., 10.30 Uhr bis Fr 31.7., 13.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Ein paar Tage unter seinesgleichen mit professioneller Begleitung geniessen, um über aktuelle Themen zu philosophieren, zu wandern und je nach Lust und Laune etwas zu unternehmen. Leitung: Bernhard und Elisabeth Lindner, Yvonne Ott-Senn. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Paarlife®-Workshop

Sa 15.8., 16.30 Uhr bis So 16.8., 17 Uhr. Propstei Wislikofen. Eine glückliche Partnerschaft lebt vor allem vom Engagement beider Partner. Von der Bereitschaft, sich auf die Beziehung einzulassen und darin zu investieren. In einer angenehmen und diskreten Atmosphäre gehen Sie dem nach, was Ihre Beziehung stärkt. Leitung: Peter Michalik. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Auszeit

Fr 21.8., 18 Uhr bis So 23.8., 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Nehmen Sie sich ein Wochenende Zeit zum Innehalten. Treten Sie aus der Hektik des Alltags aus und finden Sie Ihre innere Ruhe wieder. Kommen Sie zurück zu sich, in Ihre

Präsenz und in Resonanz. Leitung: Lorenz Ruckstuhl. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Eine Pilgergruppe spirituell leiten und begleiten – Ausbildungslehrgang 2026 bis 2027

Sa 22.8.2026, 10 Uhr bis August 2027. Antoniushaus, Morschach. Spirituelle Begleitung von Pilgerinnen und Pilgern bietet einen Mehrwert für alle, die sich mit ihren Anliegen und dem Wunsch nach persönlicher Entwicklung auf den Weg machen. In der Einfachheit des gemeinschaftlichen Pilgerns stellen sich Menschen fundamentalen Fragen ihres Lebens. Leitung: Claudia Mennen, Bernhard Lindner. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Festival der Stille – Konzert

Sa 23.8., 17 bis 18.30 Uhr. Propsteikirche Wislikofen. Ein Abend zwischen Zentrum und Peripherie der alten Donaumonarchie: Schubert, Wolf und Mahler treffen auf eine neue Suite für Klavierquintett von Massimiliano Matesic – Hommage an Joseph Roths verlorene Welt. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Klimaverantwortung als Auftrag der Kirche

Sa 29.8., 9.30 bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Der Kanton Aargau will bis 2050 treibhausgasneutral sein, die Verwaltung bis 2040. Kirchen sollen Vorbild sein. Der Kurs zeigt, wie Kirchgemeinden Emissionen erfassen und einen Absenkpfad planen. Leitung: Andreas Frei, Alois Metz. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Agenda

Veranstaltungen

Schola Cantorum Wettingensis

Sa 27.6., 20.15 Uhr, Stadtkirche Baden, und **So 28.6., 17 Uhr** Kirche St. Anton, Wettingen. Der Chor singt mit Solistinnen und Solisten Dvořáks Stabat Mater. Turicum-Quartett mit weiteren Instrumentalisten/innen. Leitung: Stefan Müller. Tickets zu 50/40 Franken (50% Rabatt mit Legi/Kulturlegi) unter: tickets@schola.ch, Musik Egloff, T 056 426 72 09 oder an der Abendkasse.

Misa Tango – Chor Vocalino

Sa 4.7., 18.30 bis 20 Uhr. Einlass 18 Uhr. Festsaal im Kloster Muri, Seetalstr. 6, Muri. Das Chorwerk «Misa Tango di Buenos Aires» des argentinischen Komponisten Martin Palmeri verbindet traditionelle Kirchenmusik mit Tango Nuevo im Stil von Astor Piazzolla. Leitung: Beat Dähler. Rund 80 Sänger/innen des Zürcher Chors Vocalino; Cassandre Stornetta, Mezzosopran; 12 Streicher, ein Pianist und Luciano Jungman am Bandoneon führen das Chorwerk nach ihrem Erfolg in der Carnegie Hall in New York nun in Muri auf. Auskunft: www.murikultur.ch. Vorverkauf: info@murikultur.ch, T 056 664 70 11. Tickets: Erwachsene 45 Franken, Studierende/Lernende/Schüler 25 Franken.

Scheitern und Versöhnen

Mi 8.7., 9.30 Uhr bis Fr 10.7., 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Zeit für neue Perspektiven und Impulse? Die Summerschool 2026 lädt katechetisch Tätige ein zum Thema «Versöhnung und Beziehung neu gestalten» – mit biblischen, philosophischen, therapeutischen Zugängen und Praxisbezug. Leitung: Daniel Poltera, Guido Estermann. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Seniorenfreizeit

Mo 27.7., 10.30 Uhr bis Fr 31.7., 13.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Ein paar

Tage unter seinesgleichen mit professioneller Begleitung geniessen, um über aktuelle Themen zu philosophieren, zu wandern und je nach Lust und Laune etwas zu unternehmen. Leitung: Elisabeth und Bernhard Lindner, Yvonne Ott-Senn. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Kulturreise

Fr 2.10. bis Mi 7.10. Treffpunkt nach Absprache. Die Kulturreise in Zusammenarbeit mit Terra Sancta aus Bern entführt ins Herz Bulgariens. Auf den Spuren einer alten Kultur zwischen Orient und Okzident. Entdecken Sie ein Land, in dem sich Jahrtausende europäischer Geschichte in beeindruckender Dichte widerspiegeln. Auskunft/Leitung: Guido Estermann, guido.esterman@kathaargau.ch. Anmeldung bis 30.6.: bildungundpropstei@kathaargau.ch

230 Jahre Kirchenchor Lunkhofen

Zu diesem Jubiläum führt der Chor am **28. November** die «Petite Messe Solennelle» von Gioacchino Rossini auf. Gesucht werden noch ambitionierte Sänger/innen. Ein Einstieg in die Proben ist noch bis nach den Sommerferien möglich. Kontaktaufnahme/Informationen zum Projekt, Probenplan und Aufführungsorten finden Sie unter lunkhofen.ch. Den Chorleiter Philipp Scherer erreichen Sie unter: singen@lunkhofen.ch, T 076 220 50 61

Donnerstag, 2. Juli

Glassboy (Schweizer Film). Der elfjährige Pino leidet an einer Blutkrankheit und wird von seiner überfürsorglichen Familie von der Aussenwelt isoliert. Als er die Chance bekommt, Teil einer Kinderbande zu werden, beginnt er, für seine Freiheit zu kämpfen und gerät in ein Abenteuer. Rasanter Jugendfilm. SRF 1, 16.15 Uhr

Samstag, 4. Juli

Fenster zum Sonntag. Eigene Wege gehen heisst, sich von alten Mustern zu lösen und das Leben bewusst nach den eigenen Überzeugungen, Wünschen und Zielen auszurichten – auch wenn sie sich von den Erwartungen anderer unterscheiden. SRF 1, 16.55 Uhr

Sonntag, 5. Juli

Ev.-ref. Predigt mit Pfarrerin Andra Anker, Teufen. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Dienstag, 7. Juli

rec. Interkulturelle Liebe – Ein Paar, zwei Kulturen. Was passiert, wenn Liebe kulturelle Grenzen überschreitet? «rec.» begleitet zwei Paare, die sich trotz gesellschaftlicher Widerstände für ein gemeinsames Leben entschieden haben und dabei nicht nur einander, sondern auch sich selbst neu entdecken. SRF 1, 10.45 Uhr

Liturgie

Sonntag, 28. Juni

13. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: 2 Kön 4,8–11.14–16a; Zweite Lesung: Röm 6,3–4.8–11; Ev: Mt 10,37–42

Sonntag, 5. Juli

14. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Sach 9,9–10; Zweite Lesung: Röm 8,9.11–13; Ev: Mt 11,25–30

Fernseh- und Radiosendungen

Samstag, 27. Juni

Das Wort zum Sonntag spricht Theo Pindl, christkath. Pfarrer. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 28. Juni

Röm.-kath. Predigt mit Peter Zürn, Pfarreiseelsorger, Klingnau. Radio SRF 2, 10 Uhr

Sommerdessert mit Kirschen

Ein schnell zubereitetes und erfrischendes Dessert

Zutaten für 4 Personen

Ca. 400 g Kirschen (frisch, entsteint)
400 g Griechischer Naturjoghurt
2 EL Rohrzucker
1 Päckchen Vanillezucker
50 g Mandelblättchen oder gehackte Mandeln

Zubereitung

Die Kirschen waschen, entsteinen und je nach Grösse halbieren. Joghurt und Vanillezucker in einer Schüssel glatt rühren. Die Mandelblättchen in einer kleinen Pfanne ohne Fett goldbraun anrösten. Für die letzten Sekunden den Zucker darüber streuen und leicht karamellisieren lassen. Danach auf einem Teller abkühlen lassen. Schichten: Abwechselnd Kirschen und Joghurt in kleine Gläser füllen. Das Dessert mit den karamellisierten Mandeln bestreuen und direkt geniessen.

En Guete!



Sitzung des Landeskirchenparlaments BL am 10. Juni 2026 in Liestal

Zu Beginn der Sitzung des Landeskirchenparlaments der Röm.-kath. Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft legten vier neue Abgeordnete das Amtsgelübde ab. Landeskirchenpräsident Ivo Corvini-Mohn nahm die Angelobung vor.

Als Gäste sprachen anschliessend Christoph Graf, Kommandant der Päpstlichen Schweizergarde, und Romano Pelosi, ehemaliger Gardist und Präsident der Vereinigung ehemaliger Päpstlicher Schweizergardisten, Sektion Region Basel. Beide erzählten, was ihnen die Garde persönlich bedeutet und wie wichtig sie für den Papst und für die Schweiz ist. Die Landeskirche zahlt der Gardestiftung für die Jahre 2024 bis 2027 jährlich 60 000 Franken. Mit dem Geld werden zum Beispiel die berufliche Vorsorge der Gardisten, Unterstützung für ihre Familien oder ihre Rückkehr in den Schweizer Arbeitsmarkt finanziert.

Dann ging es um die Jahresrechnung 2025. Sie schloss mit einem Mehrertrag von 323 042 Franken ab. Der Grund: höhere Steuereinnahmen von juristischen Personen und tiefere Personalkosten, weil einige Stellen nicht besetzt waren. Das Parlament nahm Rechnung und Berichte ohne grosse Diskussion an.

Drei weitere Geschäfte fanden klare Zustimmung.

Erstmals verlängert wurde die Vereinbarung zur Ehe- und Partnerschaftsberatung mit dem Kanton Basel-Landschaft. Der Kanton zahlt dafür 30 000 Franken pro Jahr, neu bis 2030. Der Vertrag wurde einstimmig unterstützt.

Grossmehrheitlich genehmigt wurde der Beitrag an die Caritas beider Basel mit 250 000 Franken pro Jahr für 2027 bis 2029. Landeskirchenrat Joseph Thali erinnerte daran, wie eng die Caritas mit der katholischen Kirche und der Pastoral in Basel-Landschaft verbunden ist.

Ebenfalls grossmehrheitlich verlängert wurde die Unterstützung für die italienischsprachigen Missionen in den Bezirken Dorneck und Thierstein, die gemeinsam mit der Synode des Kantons Solothurn getragen wird. Es handelt sich um 55 000 Franken pro Jahr für 2027 bis 2029.

Frühlingssynode der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau

Wahlresultate und Beschlüsse der Synode vom 10. Juni 2026

1. Validierung Ersatzwahl in die Synode für die Amtsperiode 2023 bis 2026: Gewählt sind Hans Peter Alleröder, Sarmenstorf, Carmine Vitale, Zeiningen.
2. Genehmigung Jahresbericht 2025: Der Jahresbericht 2025 wurde genehmigt.
3. Genehmigung Jahresrechnung 2025: Die Jahresrechnung 2025 wurde genehmigt.
4. Änderung Geschäftsreglement der Synode und Verordnung über Wahlen und Abstimmungen der Römisch-Katholischen Landeskirche des Kantons Aargau – Inpflichtnahme der Behördenmitglieder: Die Synodalen folgten dem Antrag des Kirchenrats und genehmigten die Ergänzung des Geschäftsreglements der Synode vom 8. November 2006 und der Verordnung über Wahlen und Abstimmungen der Römisch-Katholischen Landeskirche des Kantons Aargau vom 9. Juni 2010 mit der vom Kirchenrat vorgeschlagenen Gelöbnisformel. Die von Mitgliedern der Synode eingebrachten Textänderungsanträge wurden abgelehnt.

Die Beschwerdefrist beträgt 30 Tage von der Publikation an gerechnet. Weitere Auskünfte erteilt das Sekretariat der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau, T 062 832 42 72, landeskirche@kathaargau.ch | Beschwerden sind an das Rekursgericht der Römisch-Katholischen Landeskirche des Kantons Aargau, Sekretariat, Feerstrasse 8, Postfach, 5001 Aarau, zu richten.

Aarau, 11. Juni 2026, Röm.-Kath. Synode des Kantons Aargau
Matthias Schüepp, Präsident der Synode
David Reichart, Generalsekretär

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
Web: www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Roger Wehrli
Bilder Vermischtes: Marie-Christine Andres

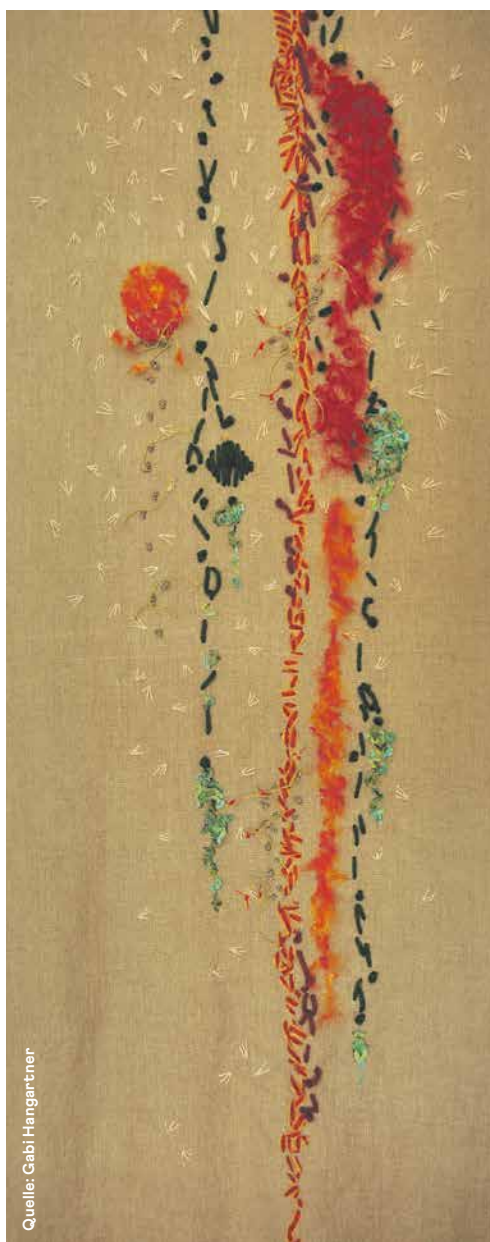
Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich
bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das
Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf
www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44,
mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Fenster mit Einsicht

Gabi Hangartner hat eine Woche als Inklusin eingeschlossen in einer Zelle verbracht. Dort hat sie gestickt und einiges neu verstanden.



Gabi Hangartner hat in der Wiborada-Zelle eine Stickarbeit auf Leinen gefertigt. Der Stoff, eine alte Tischdecke aus dem Brockenhaus, hat die Masse 175×75 cm. Die Arbeit bleibt unvollendet und repräsentiert so die kurze Zeitspanne in der Zelle.

Wie ist es Ihnen ergangen als Inklusin?

Gabi Hangartner: Ich habe die Woche gut überstanden. Es hat mir an nichts gefehlt. Jeden Morgen kam eine Seelsorgerin. Sie

brachte mir Brot, das wir gemeinsam segneten und acht Liter Wasser, zum Trinken und mich Waschen. Täglich brachte mir eine Freiwillige eine selbst gekochte, warme Mahlzeit.

Wie haben Sie sich in der Zelle, die Sie während einer Woche nicht verlassen durften, eingerichtet?

Meine Klausur hatte zwei Fenster. Ein grosses nach aussen, durch das ich mit den Besuchenden gesprochen habe. Durch das kleine Fenster habe ich in den Chorraum der Kirche St. Mangen gesehen, wo sich jeden Abend eine kleine Runde eingefunden hat für eine Andacht. Im Verlauf der Woche habe ich verstanden, dass das kleine Fenster das eigentlich grosse ist, weil es den Blick auf etwas Grosses freigibt.

Welche Erkenntnisse hatten Sie ausserdem?

Ich habe erfahren, was Seelsorge bedeutet, weil eine Seelsorgerin sich täglich um meine Seele gesorgt hat. Diesen Beruf sehe ich nun in einem anderen Licht.

Ich habe in dieser Woche viel über Wiborada gelesen und nachgedacht. Mich berührt, dass diese Frau ihrem Herzenswunsch gefolgt ist. Mir gefällt, dass ihre Zelle ein Fenster nach aussen hatte, durch das sie Kontakt zu Menschen und ihren Anliegen hatte und eines zur Kirche, um nahe bei Gott zu sein. Das Fenster in meiner Zelle konnte ich öffnen und wieder schliessen, um mich zurückziehen zu können. Das möchte ich in meinen Alltag mitnehmen.

Wie waren für Sie die Begegnungen mit den Besuchenden?

Es kamen einzelne Menschen vorbei, aber auch ganze Schulklassen, die sich mit der heiligen Wiborada befassen haben. Sie interessierten sich sehr für das Leben in der Zelle und wollten zum Beispiel wissen, ob ich gut schlafen könne, wie es ohne PC und Handy sei, ob ich genug zu essen hätte und ob es mir langweilig sei.

Und? War es Ihnen langweilig?

Nie. Ich habe gelesen, gestickt, gezeichnet oder einfach aus dem Fenster geschaut, wenn niemand zu Besuch da war. Die «Ereignislosigkeit» hat Leben in mein Inneres gebracht.

Sind Ihnen die Menschen anders begegnet als sonst?

Ja, denn ich war in der Rolle der Vertreterin Wiboradas. In dieser Woche ging es nicht um mich, sondern um die Geschichte der Heiligen, die wir nicht vergessen sollten. Ich habe die Menschen am Fenster nicht beraten. Ich war einfach da und habe zugehört und zur Kenntnis genommen. Ich habe ihnen vorgeschlagen, eine Fürbitte zu schreiben, für die dann in der Andacht am Abend gebetet wurde.

Worum ging es in den Fürbitten?

Viele baten um den Zusammenhalt in der Familie. Das hat mich sehr berührt.

Sie haben schon öfter – auch weit weg – die Abgeschiedenheit gesucht.

Haben Sie sie in Wiboradas Klausur gefunden?

Ich hatte in der Klausur immer wieder Zeit für mich und dabei Ruhe gefunden. Es war schön ohne Computer und Handy zu sein. Als kreativer Mensch brauche ich immer wieder Zeiten der Stille, um wahrnehmen und wertschätzen zu können, was mich umgibt. Das habe ich schon als Kind gemacht. Ich bin auf einen Schemel gestiegen und habe lange aus dem Fenster geschaut. Ich schaue oft und intensiv nach innen und nach aussen.

Interview: Eva Meienberg



v.l.n.r.: Bettina Ehrle, Ulrike Hasselmann, Gabi Hangartner, Samuel Rüegg und Simone Curau-Aeppli verbrachten als Inklusinnen und Inkluse eine Woche in der Klausur neben der Kirche St. Mangen in St. Gallen. Mehr zum Projekt finden Sie unter:

www.wiborada.sg > Leben als Inklusin